

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Geistliche und Liebliche Lieder, welche Der Geist des Glaubens durch D. Martin Luthern, Johann Herman[n], Paul Gerhard, und andere seine Werckzeuge, ...

Luther, Martin  
Heermann, Johann  
Gerhardt, Paul

Berlin, 1732

VD18 13155946

#### VIII. Vom Creutz der Christen.

---

##### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205640)

alles, was wir sehen, das wer Gott fürcht't, bleibt  
muß fallen und vergehen, | ewig stehen.

## VIII. Vom Creuz der Christen.

420. In eigener Melod.

**A**ch GOTT! erhör  
mein Seuffzen  
und Wehklagen,  
laß mich in mei-  
ner Noth nicht gar verza-  
gen, du weißt mein'n  
Schmerz, erkenn'st mein  
Herz, hast du mirs aufge-  
legt, so hilf mirs tra-  
gen.

2. Ohn deinen Willen  
kan mir nichts begegnen,  
du kanst versuchen und  
auch wieder segnen, bin  
ich dein Kind, und hab's  
verdient, gib warmen  
Sonnenschein nach trü-  
ben Reg'n.

3. Pflanz nur Gedult  
durch deinen Geist ins  
Herze, und hilf, daß ich es  
acht für keinen Scherke, zu  
deiner Zeit wend ab mein  
Leid: Durch Marck und  
Hein dringt mir der grof-  
se Schmerz.

4. Ich weiß, du hast noch  
meiner nicht vergessen,  
daß ich für Leid mir solt  
mein Herz abfressen, mit-  
ten in Noth denk ich an  
GOTT, wenn er mich, schon  
mit Creuz und Angst thut  
pressen.

5. Es hat kein Unglück  
nie so lang gewähret, es  
hat doch endlich wieder  
aufgehört, beut mir dein  
Händ, und machs ein End

mein Herz und Sinn sonst  
nichts mehr begehret.

6. Sol ich noch mehr um  
deinet willen leiden, so  
sieh mir HERR, mit deiner  
Kraft zur Seiten, sein rit-  
terlich, beständiglich, hilf  
mir mein Widersacher all  
bestreiten.

7. Daß ich durch deinen  
Geist mög überwinden,  
und mich allzeit in deinem  
Haus laß finden, zum  
Preis und Dank mit Lob-  
Gesang, mit dir thu ich  
aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit  
bleiben zusammen, und  
ich allzeit dein'n anders  
wehkten Namen preif her-  
ziglich, das bitt ich dich,  
und sing von meines Hers-  
zen Grunde, Amen.

421. Mel. Vater unser  
im Himmelreich.

**A**ch GOTT! wie man-  
ches Herzeleid bege-  
net mir zu dieser Zeit, der  
schmale Weg ist Trübsals  
voll, den ich zum Himmel  
wandern soll; wie schmerz-  
lich läßt sich Fleisch und  
Blut, zwingen zu dem  
ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn  
wenden hin? Zu dir, HERR  
JESU steht mein Sinn,  
bey dir mein Herz Trost,  
Hülff und Rath allzeit ge-  
wis gefunden hat: Nie-  
mand

mand jemals verlassen ist,  
der getraut hat auf JE  
sum Christ.

3. Du bist der rechte  
Wunder-Mann, das zeiget  
dein Amt und dein Per-  
son, welch Wunder-Ding  
hat man erfahren, da du  
mein GOTT bist Mensch  
gebohrn, und führest uns  
durch deinen Tod ganz  
wunderlich aus aller  
Noth.

4. Jesu mein Herr und  
GOTT allein, wie süß ist  
mir der Name dein! es  
kan kein Trauren seyn so  
schwer, dein süßer Nam  
erfreut vielmehr: Kein  
Elend mag so bitter seyn  
dein süßer Nam' es lind-  
dert sein.

5. Ob mir gleich Leib  
und Seel verschmach't,  
so gib, o Herr, daß ich  
nicht acht: Wann ich  
hab, so hab ich wohl, was  
mich ewig erfreuen soll.  
Dein bin ich ja mit Leib  
und Seel, was kan mir  
thun Sünd, Tod und  
Höll?

6. Kein besser Treu auf  
Erden ist, denn nur bey  
dir, Herr Jesu Christ;  
Ich weiß, daß du mich  
nicht verläßt dein' Zusag  
bleibt mir ewig best, du  
bist mein rechter treuer  
Hirt, der mich ewig behüt-  
ten wird.

7. Jesu mein' Freud,  
mein' Ehr und Ruhm,  
meins Herzens Schas  
und mein Reichthum, ich  
kan doch ja nicht zeigen  
an, wie hoch dein Nam er-  
freuen kan, wer Glaub

und Lieb im Herzen hat,  
der wirds erfahren in der  
That.

8. Drum hab ichs oft  
und viel geredt, wann ich  
an dir nicht Freude hätt;  
So wolt ich den Tod wün-  
schen her, ja daß ich nie  
gebohren wär. Denn  
wer dich nicht im Herzen  
hat, der ist fürwahr lebens-  
dig todt.

9. Jesu, du edler  
Bräutigam werth, mein'  
höchste Zierd auf dieser  
Erd, an dir allein ich  
mich ergöß weit über alle  
guldne Schäs. So oft  
ich nur gedenk an dich,  
all mein Gemäth erfreuet  
sich.

10. Wann ich mein' Hoff-  
nung stell zu dir, soühl  
ich Freud und Trost in  
mir, wann ich in Nöthen  
bet und sing, so wird mein  
Hertz recht guter Ding!  
Dein Geist bezeugt, daß  
solches frey des ew'gen  
Lebens Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil  
ich lebe noch, das Creutz  
dir willig tragen nach;  
Mein GOTT, mach mich  
daru bereit es dient zum  
Besten allezeit! Hilf mir  
mein Sach recht greiffen  
an, daß ich mein'n Lauff  
vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwin-  
gen Fleisch und Blut, vor  
Sünd und Schanden  
mich behüt: Erhalt mein  
Hertz im Glauben rein, so  
leb und sterb ich dir allein,  
Jesu, mein Trost hör  
mein Begier! o mein  
Heyland wär ich bey dir.

422. Mel. O JESU  
Christ du höchstes  
Gut.

**A**ch HERR wie lange  
wilt du mein so ganz  
und gar veraessen, wie lan-  
ge soll der Sorgen Stein  
mich und mein Herze pres-  
sen? Wie lange soll dein  
Angeſicht, ſich von mir  
wenden, wilt du nicht dich  
meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich ar-  
mes Kind der Seelen  
Ruh entbehren? Wie  
lange soll der Sturm und  
Wind der Herzens Angst  
noch wahren? Wie lange  
soll mein stolzer Feind  
ders niemals auf, ſiets  
böſe meynt, ſich über mich  
erheben?

3. Ach! ſchau doch mein  
Gott und Hott, von dei-  
ner heil'gen Hütte, und  
höre meine Klage Wort,  
und hochbetrübte Bitte,  
gib meinen Augen Krafft  
und Macht, und laß des  
Todes finſtre Nacht mich  
nicht ſo bald befallen.

4. Sonst würde meiner  
Keinde Mund des Ruhms  
kein Ende machen, ſie  
würden mein, als der zu  
Grund und Boden gan-  
gen, lachen: Da liegt der,  
würden ſie mit Freud, her-  
prahlen, der uns jederzeit  
ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie, und  
weiß gar wohl, was ſie im  
Schilde führen: Ihr Herz  
iſt aller Bosheit voll, läßt  
ſich nichts Guts regieren:  
Du aber biſt der fromme  
Mann, HERR mein Gott

der nicht laſſen kan die, ſo  
ſich zu dir halten.

6. Des tröſt ich mich,  
und hoſſe drauf, du wirſt  
mir auch fromm bleiben,  
und aller böſen Tücke lauff  
aewaltig hintertreiben.  
Mein Herze freut ſich,  
wanns bedenckt wie gern  
du ſiets dein Heul ge-  
ſchenckt dem, der ſich dir  
vertrauet.

7. Das thu ich, HERR, ich  
traue dir, du biſt mein  
einige Freude, bewabreſt  
mich, thuſt wohl an mir,  
und führſt mich aus dem  
Leide; Daſür will ich mein  
Lebelang dir manchen  
ſchönen Lobgeſang zum  
Dank u. Opffer bringaen.

423. Mel. HERR ſtraf  
mich nicht ic.

**A**ch treuer GOTT,  
barmerziges Herz!  
deſ Güte ſich nicht endet,  
ich weiß daß mir dieſ  
Creuß und Schmerz dein  
Hand hat zugeſendet, ja,  
HERR, ich weiß daß dieſe  
Laſt, du mir aus Lieb er-  
theilet haſt, und gar aus  
keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit  
dein Gebrauch, wer Kind  
iſt, muß was leyden, und  
den du liebeſt den ſtäupſt  
du auch, ſchickſt Trauren  
für die Freuden, führſt  
uns zur Hölle thuſt uns  
weh und führſt uns wieder  
in die Höh, und ſo geht  
eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl  
recht wunderlich, die, ſo  
dein Herz erackten; Was  
leben ſoll, muß erſtlich ſich  
inſ

inſ  
was  
emp  
und  
und

4  
gelle  
woh  
deſ  
Chr  
mer  
Erü  
ja d  
tern  
Him

5.  
der  
will  
will  
Kne  
ſtreb  
gel  
ſich  
der  
den.

6.  
ſo ſ  
nun  
dem  
ſchl  
bleib  
Creu  
ſchw  
und  
ſen r

7.  
daſ g  
Gut  
daſ r  
denſ  
werd  
te m  
deveſ  
Woe  
Mur

8.  
laß de  
Seite

ins Todes Höhle setzen,  
was steigen soll zur Ehr  
empor, liegt auf der Erd,  
und muß sich vor im Noth  
und Staube welken.

4. Das hat Herr, dein  
geliebter Sohn, selbst  
wohl erfahrn auf Erden,  
den eh er kam zum Ehren-  
Thron, muß er gecreuzigt  
werden, er gieng durch  
Trübsal, Angst und Noth,  
ja durch den herben bit-  
tern Tod drang er zur  
Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn,  
der fromm und recht, so  
willig sich ergeben, was  
will ich armer Sünden-  
Knecht dir viel zuwider  
streben; Er ist der Spie-  
gel der Gedult, und wer  
sich sehnt nach seiner Huld  
der muß ihm ähnlich wer-  
den.

6. Ach lieber Vater! wie  
so schwer ist der Ber-  
nunfft zu glauben, daß du  
demselben den du sehr  
schlägst, soltest günftig  
bleiben? Wie macht doch  
Creuz so lange Zeit, wie  
schwerlich will sich Lieb  
und Leyd zusammen las-  
sen reimen.

7. Was ich nicht kan,  
das gib du mir, o höchstes  
Gut der Frommen, gib,  
daß mir nicht des Glau-  
bens Ster durch Trübsal  
werd entnommen, erhal-  
te mich, o starker Hort,  
debest ze mich in deinem  
Woert, behüte mich vor  
Murren.

8. Bin ich ja schwach,  
laß deine Treu mir an die  
Seiten treten, hilf daß ich

unverdrossen sey zum Ruf-  
fen, Seuffzen, Beten. So  
lang ein Herke hofft und  
gläubt, und im Gebet be-  
ständig bleibt, so lang ist  
unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht  
zu hefftig an, damit ich  
nicht vergehe, du weiß wol  
was ich tragen kan, wies  
um mein Leben stehe, ich  
bin ja weder Stahl noch  
Stein, wie balde geht ein  
Wind herein, so fall ich  
hin und sterbe.

10. Ach Jesu! der du  
worden bist mein Heyl,  
mit deinem Blute, du  
weißt gar wohl was Creuze  
ist, und wie dem sey zu Mu-  
the, den Creuz und grosses  
Unglück plagt; drum wirst  
du, was mein Herke klagt,  
gar gern zu Herken fassen.

11. Ich weiß, du wirst  
in deinem Sinn mit mir  
Mitleiden haben, und  
mich wie ich iht dürftig  
bin, mit Gnad und Hülffe  
laben. Ach stärke meine  
schwache Hand, ach heil  
und bring in bessern  
Stand das Straucheln  
meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel  
ein Herke zu, und tröste  
mich auß Veste, denn du  
bist ja der Müden Ruh, der  
Schwachen Thurn und  
Veste, ein Schatten vor  
der Sonnen Hiz, ein  
Hütte, da ich sicher sitz im  
Sturm und Ungewißter.

13. Und weil ich ja nach  
deinem Rath, hie soll ein  
wenig leiden, so laß mich  
auch in deiner Gnad, als  
wie ein Schäfein weiden,  
daß

daß ich im Glauben die Gedult und durch Gedult die edle Huld, nach harter Prob erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freuden Del das GOTT vom Himmel schicket, er freue mich, gib meiner Seel, was Marc und Wein erquicket, du bist der HERR der Herrlichkeit, weis, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleins wirst geben: Ein Leben, gegen welchem hier, die ganze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewiger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Creuz das mir und dir bewust, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das gläub ich, hilf mir, Amen.

424. In eigener Melod.

**A**rmfeligs Hüttlein meiner Seelen, du wüßtes Nest, was suchst du doch, in dem dir aufgelegtem Joch, dich selber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heyland leidet Pein, und du du wilt befreyet seyn? Sieh deines Herrschers tieffe Wunden, die dich zugleich dem Hund verbunden.

2. Zwar du wirst recht

mit Creuz gekrönet: Er leidet sonder Recht und Fug für deine Bosheit, Trug und Trug, der dich mit deinem GOTT verhöhet: Du hastis verbrochen, hastis versehn, er will für dich zur Marter gehn: Du hast die Straff und Tod verschuldet, er hat bis all's für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß geglisset, wie oft hat die verwegne Hand sich zum verbotnem Zweck gewandt! wie oft hat dich dein Aug' verleitet! was Satans Erb-Sißt angehaucht, das hast du vielmals mit gebraucht. Mein Herz hat aus des Geistes Schranken durch deinen Trieb oft müssen wanken.

4. Drum leide, was GOTT aufgeleget, er meynt es mit dir herzlich gut, du kennst ja seinen Vaters Ruth, damit er deine Schwachheit träget. Dieß Joch, die Last, die Bürd und Pein, laß dir ein sichres Merkmal seyn, daß, wer nicht hier auf No, en gehet, bey seinen GOTT in Gnaden stehet.

5. Laß denn das Heet des Abgrunds brummen, die theure Schuld die hohe Post, die mehr als alle Schätze kost't, die unbergreiflich schwere Summen, die Satan auf uns bürden kan, die hat mein JESUS abgethan: hat mich von Sünden frey gezählet, und ewig sich mit mir vermählet.

6. D

6. D  
4. B  
Creuz  
das er  
ich mit  
würde  
GOTT  
Christ  
hängt,  
selbst  
unter  
den.  
7. T  
mein  
fers  
wo mi  
den t  
Herr  
chen:  
alle S  
leiden  
mich,  
Ruth  
gen G  
8. L  
dein  
Herr  
ertru  
Ruth  
mein  
gedä  
Gut,  
du fi  
starb  
Kned  
ben,  
lig fi  
425  
M  
mich  
dig l  
Erin  
2.  
ich,  
mich

6. O süßes Joch o sanft  
 Bürde! o vortheilhafte  
 Creuzes Last! die du mir  
 das erworben hast, daß ich  
 mit GOTT vereinigt hören  
 mich! Ach so höre,  
 würde! wie leicht ist, was  
 GOTT aufgelegt, weil  
 Christus selber hegt und  
 trägt, weil Gottes Kind  
 selbst seinen Rücken will  
 unter meine Bürde bü-

Herr mit mir, so besteh  
 ich nicht vor Dir.  
 3. Aus der Tieffen ruffe  
 mich! will denn niemand  
 hören mich! Ach so höre,  
 würde! wie leicht ist, was  
 Jesu mein! du wirst ja  
 der Helfer seyn.  
 4. Aus der Tieffen ruffe  
 mich! schon lang, erbär-  
 mlich, Creuz und Leiden  
 halten an, Jesus mich ers-  
 retten laß.

7. Tilg, ach Herr Jesu!  
 mein Gebrechen, lösch un-  
 sers Gottes Eofer Blut,  
 wo mir mein Laster Scha-  
 den thut, laß für mich  
 Herr, dein Leiden spre-  
 chen: dämpf alle Hoffheit,  
 alle Schuld! Gib Trost im  
 Leiden, gib Gedult: Lehr  
 mich, daß deine Vater-  
 Ruthe komm' meinem ar-  
 gen Geist zu gute.

5. Aus der Tieffen ruffe  
 mich, warum Jesu, läst du  
 mich? Ich harr, warte,  
 seuffte ach! biß zur an-  
 dern Morgen Wach.  
 6. Aus der tieffen ruffe  
 mich, Jesus Gnade tröstet  
 mich: Ob es mir gleich  
 gehet hart, ich doch der  
 Erlösung wart.  
 7. Aus der Tieffen ruffe  
 mich: Jesus wird erlösen  
 mich: Jesus machet, daß  
 ich rein werd von allen  
 Sünden mein.

8. Laß mich dein Leiden,  
 dein Verdrüssen, was  
 Herr! dein' Lieb für mich  
 ertrug, als Gottes Zorn.  
 Rath auf dich schlug, zu  
 meinem Heyl und Trost  
 gerüssen; Laß Herr! das  
 Gut, das du erwarbst, als  
 du für mich am Holze  
 starbst, mich, deinen  
 Knecht, dein Kind erer-  
 ben, so werd ich in dir sel-  
 lig sterben.

8. Nunmehr hab ich aus-  
 gerufft: Jesus kommt  
 und machet Luft. Seele,  
 schwing dich in die Höh,  
 sage zu der Welt: Ade!  
 426. M Durch Adams  
 Fall ist ic.  
 B Arnberg'ger Vater,  
 höchster GOTT, ge-  
 denck an deine Worte! Du  
 sprichst: Ruff mich an in  
 der Noth, und floß an  
 meine Worte, so will ich  
 dir Errettung hier nach  
 deinem Wunsch erweisen,  
 daß du mit Mund und  
 Herzensgrund in Freuden  
 mich solt preisen.

425. M. Nun komm der  
 Heyden ic.

Aus der Tieffen ruffe ich  
 zu dir, Herr! erhöre  
 mich: Deine Ohren gnä-  
 dig leih, merck die stehend  
 Stim dabey.

2. Besiehl dem Herren  
 früh u. spät all deine Weg  
 and

2. Aus der Tieffen ruffe  
 ich, Sünden gehen über  
 mich; Willt du rechten

Er  
 und  
 heif,  
 dich  
 schh,  
 hen,  
 l für  
 eh:n.  
 und  
 hat  
 der.  
 hat  
 e oft  
 and  
 weck  
 hat  
 itel!  
 Giff  
 ff du  
 uch.  
 s des  
 durch  
 üffen  
 GOTT  
 at es  
 du  
 aters  
 deine  
 Dis  
 Bürd  
 sich,  
 daß,  
 Ro en  
 GOTT  
 heer  
 men,  
 e hos  
 s alle  
 unbes  
 sum  
 f uns  
 mein  
 hat  
 n ger  
 h mit  
 s. D

und Sachen! Er weiß zu geben Rath und That kan alles richtig machen, wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet! Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seinen Armen fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen: Drum lieben Leut hoft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach süßer Hört! wie tröstlich klingt, was du verspricht dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülffe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen. Er soll bey mir im Schoosse hier, frey aller Sorgen sitzen.

5. Der HERR ist allen denen nah, die sich zu ihm finden, wenn sie ihm rufen, steht er da, hilff frölich überwinden all' Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen: Er macht und schafft, daß sie viel Krafft und grosse Stärke kriegen.

6. Fürwahr wer meinen Namen ehrt, spricht Christus und vest gläubet, des Bitte wird von Gott erhört, sein Herzens Wunsch bekleibet. So tret heran ein jederman! wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die

Frucht mit grossent Nuß erlangen.

7. Hört, was dort sene Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, die weil sie mich so treibt und plagt, Solt denn Gott sich nicht kehren zu seiner Schaar die hie und dar bey Nacht und Tage schreuen. Ich sag und halt, er wird sich bald aus aller Angst befreuen.

8 Wann der Gerecht in Nöthen weint, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens seyd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn muß in der Wein und Jammer-Strassen wahlen: doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilff ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind verlassen: Sieh aber, steh mit grossen Glück und Trost ohn alle Maken, will ich dir schon die Freuden Kron aufsetzen und verheeren, dein kurzes Leid soll sich in Freud und, ewigen Heyl verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vater-Hertz! mein Trost von so viel Jahren, wie läß du mich so manchen Schmerz und grosse Angst erfahren? Mein Herzes schmacht mein Auge wackelt und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verleurt sein Licht von Sünden, das ich übe.

11. Ach HERR wie lange wilt du mein so ganz und gar vergessen! Wie lange soll

sol sch  
mein Le  
Wie la  
Hertz  
Antlig  
Wie la  
voll, n  
wälen  
12.  
ewiglic  
mehr e  
Wort  
sich nu  
neigen  
daß d  
Heyl r  
doch h  
ten si  
les we  
13. N  
lange  
dieser  
ich ha  
laß ni  
den, k  
daß ni  
frey u  
viel m  
erhob  
14.  
und b  
in dei  
wenn  
so gib  
Leg a  
haß b  
leg a  
das s  
Werk  
15.  
ner s  
alles  
Hand  
die is  
HERR  
mein  
deine  
16. s

Woll ich traurig seyn, und  
mein Leid in mich fressen;  
Wie lang ergrimmt dein  
Herz, und nimmst dein  
Antik, meiner Seelen!  
Wie lange soll ich Sorgen-  
voll, mein Herz im Leibe  
quälen!

12. Wilt du verstoffen  
ewiglich, und kein Guts  
mehr erzeigen? Soll dein  
Wort und Verheissung  
sich nun ganz zu Grunde  
neigen? Fürst du so sehr,  
daß du nicht mehr dein  
Heyl magst zu mißsenden?  
doch Herr, ich will dir hal-  
ten still, dein Hand kan al-  
les wenden.

13. Nach dir, o Herr, ver-  
langet mich im Jammer  
dieser Erden, mein Gott,  
ich harr und hoff auf dich,  
laß nicht zu schanden wer-  
den, Herr deinen Freund,  
daß nicht mein Feind sich  
freu und jubiliere. Gib mir  
viel mehr, daß ich mit Ehr  
erhoben, triumphire.

14. Ach Herr! du bist  
und bleibst auch wolgetreu  
in deinem Sinne, darum  
wenn ich ja kämpfen soll,  
so gib, daß ich gewinne;  
Leg auf die Last, die du mir  
hast beschlossen aufzulege:  
leg auf, doch daß auch nicht  
das Maas sey über mein  
Vermögen.

15. Du bist ja ungebund-  
ner Kraft, ein Held, der  
alles stürket! Du hast ein  
Hand, die alles schafft,  
die ist noch unverfürzet,  
Herr Zebaoth, wirst du,  
mein Gott! genennt in  
deinen Ehren, bist groß  
und Rath, und deiner,

That kan keine Stärke  
wehren.

16. Du bist der Tröster  
Israel, und Retter aus  
Erübsalen; Wie kömmts  
denn, daß du meine Seel  
ist sincken läßt und fallen?  
Du stellst und hast dich als  
ein Gast, der fremd' ist in  
dem Lande, und wie ein  
Held, dems Herz entfällt,  
mit Schimpff und grosser  
Schande.

17. Mein, Herr, ein sol-  
cher bist du nicht, daß ist  
mein Herz gegründet; Du  
siehest vest, der du dein  
Licht hier bey uns ange-  
zündet, ja hier hältst du,  
Herr, deine Ruh bey uns;  
die nach dir heissen, und  
bist bereit, zur rechter Zeit  
uns aus der Noth zu reis-  
sen.

18. Nun Herr, nach als  
ler dieser Zahl der ist er-  
zehlten Worten, hilf mir,  
der ich so manches mahl  
geklopft an deine Pforten:  
Hilf, Helfer! mir, so will  
ich hier die Freuden-Opfere  
bringen, auch nachmals  
dort dir fort und fort im  
Himmel herrlich singen.

427. Mel Nur frisch  
hinein zc.

Er führt hinein, er muß  
auch Helfer seyn, der  
treue Gott, der sich nicht  
kan verleugnen: Kein Un-  
fall darff sich ohne ihn er-  
eignen. Er, er verfügt,  
Er thut es ganz allein, er  
führt hinein.

2. Führt er hinein, so  
kannst du freudig seyn, er  
hat ja nicht gefallen am  
Ber-

Wer verderben, kein Sünder soll in seinen Sünden sterben. Damit das Herz vom Unstath werde rein, führt er hinein.

3. Er meynt es wohl nicht das man fallen soll, wann dem Gefühl er seine Hand entziehet, nur die Vernunft ist blind; Der Glaube siehet, und kehret sich zu Gott, o's seinem Vol, der meynt es wohl.

4. Die Höllen-Pfort ist oft der düst're Ort, in welchem man gedendet zu versinken: bald sticht der Herr den Sturm mit einem Wincken, und es verschwindet auf ein einziges Wort die Höllen-Pfort.

5. Die Todten-Zahl sieht man ein ander mahl in einem Blick schon vor und um sich schweben, und eh man's hofft, gibt Gott ein neues Leben, daß man sich sieht entfernen vom finstern Thal der Todten-Zahl.

6. Der Herr erhält den weiten Creuz der Welt, den Erden-Ball hat er hineingesetzt: durch seinen Schutz bleibt alles unverlehet. Drum ist's gewis, daß keiner gänglich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kan morgen schon dem Geist wie Honig schmecken. Und solt Er auch noch länger sich verdecken, so bleibt doch wahr: es weicht mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Dis mercke auch, was dir der Schlangen-Hauch

in Adam schon als Gift hat eingeblasen, versuch in dir nunmehr sein letzte Nasen. Wo Feuer entsteht, da findet sich auch Rauch, dis mercke auch.

9. So lang' die Gift kein Gegen-Gift antrifft, pflegt es gar still und unmerkelt zu tödten; wann aber nun es selber kommt in Nöthen, wach dem du Wort den Buß-Kampff angeiff't, da braust die Gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wann wir fein sanfft auf unsern Hefen liegen, daß wir uns selbst an unsern Thun vergnügen; Da unser Seel alsdann in wohl geschicht, das folget nicht.

11. Es ist Betrug, wenn man den ersten Flug, wo mit die Seel sich lieblich aufwärts schwinget, (el noch das Herz der Creuzes-Dorn durchdringet), erkennen will vor Christenthums genug, das ist Betrug.

12. Vor Sicherheit verewahrt der saure Streit, den man in sich mit Fleisch und Blut muß führen, wann sich nunmehr die bösen Lüste rühren. Der Streit verewahrt (o groß Seligkeit!) vor Sicherheit.

13. Man lernet dabey, was vor ein Held man sey, ob man nicht vor dem Kampff Triumph gesonnen, und mit der Zunge

nur vor  
Auch n  
den ser  
daben.

14

Streu

Blut,

Kräft

nüßli

zu ver

Gott

den S

15-

uns

und n

will u

sie ga

ren V

wer t

leicht

16

Es se

sanft

stigte

schad

hat i

IESt

u. 22

17

dort

auf

me r

From

mit

weil

veste

muß

18

lern

lieb

das

stet

end

the

Er

ein

19

füß

eilt

nur voraus gesprungen: vorzusingen; sieh Mirjam  
Auch wie man muß im Lei-  
den seyn getreu lernt man  
dabei.

14. Ist uns denn gut der  
Streit mit Fleisch und  
Blut, so müssen auch die  
Kräfte in den Lufften uns  
nützlich seyn, anstatt uns  
zu vergiften. Wer nur in  
Gott durch Glauben stärckt  
den Mut, dem ist es aut.

15. Und wann die Welt  
uns grimmig überfällt,  
und mit Verfolgung uns  
will unterdrücken, so weh  
sie gar uns lockt mit su-  
den Blicken, besteeget doch,  
wer sich zu JESU hält,  
leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort:  
Es soll die Höllen Pfort,  
samt aller Macht und Li-  
stigkeit der Feinde, nichts  
schaden dem, der JESUM  
hat zum Freunde. Denn  
JESUS ist der Seelen Fels  
u. Port, mit einem Wort.

17. Mit leiden muß wer  
dort den Friedens-Ruß,  
auf seinem Chron von ih-  
me will erlangen: Wer  
Kronen sucht, muß vor  
mit Dornen prangen, die  
weil ein Christ, nach ewig  
bestem Schluß, mit leiden  
muß.

18. Drum frisch hinein,  
lern nur geduldia seyn, o  
lieber Christ! laß nichts  
das Ziel verrücken, sey  
stets getrost, es muß dir  
endlich glücken: Das ro-  
the Meer wird lauter Zu-  
cker-Wein; nur frisch hin-  
ein.

19. Den Lobgesang mit  
süßem Freuden Klang,  
eilt Moses schon am Ufer

dort am Reiben fröhlich  
springen. So folget dir  
auf deines Creuzes,  
Gang der Lob-Gesang.

20. Der Jubel-Schall  
gibt einen Segen-Hall,  
von oben her, von den ver-  
klärten Chören: man kan  
im Geist die Engel-Stim-  
men hören Sie ruffen  
laut; es thönet überall  
der Jubel-Schall.

21. Preiß Lob und Ehr,  
bringt unserm JESU her,  
der durch das Creuz in  
diese Freude fähret, das  
Haupt mit Gold, die Hand  
mit Palmen zieret. Er  
bleibt erhöht, bringt ihm  
je mehr und mehr Preiß,  
Lob und Ehr!

428. M. Es kostet viel ein.  
G. A wird es thun, der  
fromme, treue Gott;  
er kan ja nicht ohn alle  
Maas versuchen, er blei-  
bet noch ein Vater in der  
Noth, sein Segens-Mund  
wird seinem Kind nicht  
stuchen. Ey! höre nur,  
wie er so freundlich  
spricht: Verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß  
du beruffen bist, in Got-  
tes Reich durch Trübsal  
einzugehen. Du glaubest  
ja, du seest ein wahrer  
Christ, so muß man auch  
von dir die Proben sehen.  
So lang es geht nach dei-  
nem Fleisch und Blut,  
steht noch nicht gut.

3. Du hast genug vom  
Christen-Creuz gehört, so  
hast du auch genug davon  
gesprochen, doch hastet  
mehr

mehr, was die Erfahrung lehrt, drum kommgetrost zum Creuz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil, Krafft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen. Eh David kömmt zu der verheiß'nen Kron, muß er mit Schmach im Ele. D umher gehen. Hiskias wird erst nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Bespiel vor, er mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und gibt die ew'ge Freuden, wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heist, er ist dir gut, auch mitten in dem Jammer: Dein Bräut'gam steht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Herzens-Kammer, da steht erst wohl, wenn du bist Trostes bloß und Hülfe losß.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir, er spricht: Ich will mich über dich erbarmen, du lieber Kind, hast niemand außer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfses-Stund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sey gedanckt, du

auermählter Freund, du dein Aug so richtest auf die Deinen, denn wann uns iht der arge Friedens-Feind so hat gefaßt, da wir verlohren scheinen, stürzest du ihn in der Höl- len Schlund zur rechten Stund.

9. Gib daß auch wir, die du so innig lieb'st, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen und betrüb'st, und unser Leid in Freude wilt verkehren. So sey dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht!

429. M. Alle Menschen müssen zc.

Uhre fort mit Liebes-Schläaen, süßer Jesu, liebster Hort! Laß sich Trübsals-Winde regen, und bring mich hiedurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich hab's verschuld't: Creuz und Noth sind Liebes-Stricke, Zeichen deiner großen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mit das Eitel lieb, doch bist du mir nachgeschlichen, weil mich deine Liebe trieb. Lie- be, die dir Hand und Fuß an des Creuzes Holz anspielt: Liebe die so hernig süße auf die armen Sünd- der stieft.

3. Ach! so denke nicht wie lange ich dich Bräut- gam, nicht er kannt, wie ich mich zur alten Echlanke oft mit Herz und Sinn

gewan  
deine  
heilig  
denck  
Stund  
mich

4. I  
ges. N  
Herke  
mit d  
mach  
Uhlen  
re, we  
davon  
drinn  
ter G

5. D  
genon  
nichts  
ich hab  
dein h  
Ich n  
mehr  
Welt  
Augen  
lich  
mahl

6.  
nen D  
gat sa  
bertr  
men,  
Thur  
heit s  
nicht  
aber  
du m

7  
in de  
auch  
Leib  
geh i  
ein:  
near  
nrr  
eke m  
gen  
gnäd

7  
in de  
auch  
Leib  
geh i  
ein:  
near  
nrr  
eke m  
gen  
gnäd

7  
in de  
auch  
Leib  
geh i  
ein:  
near  
nrr  
eke m  
gen  
gnäd

gewandt, sondern denck an deine Bunden, die dein heilig Fleisch durchkrietz, denck an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitz.

4. Rege durch die Creuzes. Ruthe, alles aus dem Herzen aus, was es dein mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne selbst die Thüre, welch den Sündenstein davon: Gib, daß ich dich drinnen spähre, du geliebter Gottes Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir füraenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt nicht Fleisches Lust: Augen Lust, Stolz, sündlich Brennen, sey mir niemahls mehr bewußt.

6. Denn will ich in deinen Armen unterm Creuz gar sanfte ruh'n! Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beslecket, die dir nicht verborgen ist; Diese aber wird verdeckt, weil du mein Erldier bist.

7. Nun du solt mein in dem Leben, und im Tod auch meine fern, dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein: Dich such ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbahrst: Schencke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormahls gnädig warst.

8. Hör ach hör mein sehnelich Flehen, ach! wie lang verbirgst du dich? hilf mir kämpffen, widerstehen! meine Krafft verliethret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt: Drum magst du es mit mir machen, Jesu! wie es dir beliebt.

430 Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ic.

**F**risch, frisch hinnach, mein Geiß und Herz, auf Jesus Dornen Wegen, bekrieget mich hier Leid und Schmerz, auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebes Last; Das Leiden dieser kurzen Zeit, ist doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster Jesus wohl der Schültern Stärck, Vermögen, du weißt schon was ich tragen soll, und was du solt auflegen. Leg auf, ich halte Dir, dein Will' aefseh in mir: Dein Will' an dem mein Wollen hat, das nichts, als was du willst, verlangt.

3. Du grengeß selbst zu Ehrē ein, durch Schmerz, Gedult und Leiden: Solt nun ich, Jesu besser seyn, und hier in Rosen weiden? Der Himmels Lilien Glanz wächst aus dem Dornen Kranz; dem, der den Rock des Creuzes trägt,

trägt, wird dort der Pur  
pur angelegt.

4. Wo blieb des Her-  
kens Garten-Pracht, wenn  
Süd und Nord stets  
schließen? Nur das be-  
wölkte Wehen macht,  
daß seine Würze trieffen.  
Indessen bleibst du doch  
meine Sonn' und Ruh,  
die mich mit ihrem Licht  
erodht, wenn mich des  
Creuzes Sturm benetzt.

5. Denn, Du mein  
GOTT! bist Sonn und  
Schild der Gläubigen  
auf Erden, die deinen  
Creuz und Marter-Bild  
hier sollen ähnlich wer-  
den, eh sie die Herr-  
lichkeit mit ihrer Krone  
erfreut, und der Gedult  
die Palmen bringt die sie  
nach Sieg des Leidens  
schminat.

6. Mein Herz kan diese  
Leidens-Ehr, o Jesu! fast  
nicht fassen. So komm  
du liebe Last denn her!  
wer will sein Wohlsehn  
hassen! Mit Jesu hier ge-  
höhnt, mit Jesu dort ge-  
krönt, mit Jesu hier ans  
Creuz gedrückt, mit Je-  
sus Freude dort er-  
quickt.

7. Wohlan! so will ich  
in Gedult nach deinem  
Willen leiden, der Be-  
cher stieft von deiner  
Huld, den Du mir hast be-  
schicken; Im Creuz er-  
blick ich schon, die mir ver-  
heißne Kron. Du leuch-  
test in Gedult mir vor, ich  
sola, es gilt zum Sternen-  
Thor.

43<sup>1</sup>. Mel. O JESU

Christ du höchstes  
Gut ic.

Gleich wie ein Hirsch  
zilt mit Begier zum  
Wasser, sich zu frischen,  
so schreyt mein' Seele  
GOTT zu dir, nach GOTT  
der Seelen dürstet: Des  
Lebens GOTT liegt mir im  
Sinn ach! wenn werd ich  
kommen dahin, daß ich  
sein Antlitz schaue!

2. Mein täglich Speise  
Thränen seynd mein Leid  
ich in mich fresse; Wenn  
ich muß hören von dem  
Feind, GOTT hab mein  
gar vergessen. Von sol-  
hem Spott bricht mir  
mein Herz, drum ich vor  
GOTT ausschütt mit  
Schmerz, ihm meine  
Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich  
mit hingehn, zum Hause  
Gottes wallen; Daß ich  
möcht bey dem Hauffen  
stehn, der dich, HERR,  
preist mit Schallen: Zu  
danken in der grossen  
G'mein, mit Frolocken  
dem Namen dein, wär  
meines Herzens Freude.

4. Was b'trübst du dich  
doch meine Seel, hast Un-  
ruh früh und spate; Hart  
nur auf GOTT, allm Ange-  
säll weiß Er gar wohl zu  
rathen. Ich bins gewiß,  
GOTT läßt mich nicht hilf-  
los, mir mit seinem Angesicht,  
des werd ich ihm noch  
danken.

5. Ach GOTT! mein Seel

ist  
man  
Dar  
mir  
bein  
Zi  
mar  
Sti  
Vol  
6  
rau  
das  
wie  
ein  
get.  
GD  
lob  
ruff  
ben  
7  
Jel  
haf  
mu  
for  
mi  
du  
da  
mi  
Gr  
do  
ru  
nu  
sä  
ra  
G  
H  
de  
da  
4  
C  
d  
C  
n

ist sehr betrübt, führt  
manche sehnlich Klage;  
Dagegen dich den Trost  
mir giebt, du hältst a'wis  
bein Zusage. Den Berg  
Zion und Hermonim, da  
man hört deines Wortes  
Stimm, hast du dein'm  
Volk gegeben.

6. Der Trübsal Fluth  
tauschen daher, ein Leid  
das andre reget: Gleich  
wie auf ungestümen Meer  
ein' Well die ander schlä  
get. Täglich verspricht  
Gott seine Gnad, dafür  
lob ich ihn früh und spät,  
ruff an Gott meines Le  
bens.

7. Ich sag: Du bist mein  
Fels, mein Hort, warum  
hast mein vergessen? Ich  
muß mich grämen fort und  
fort, wann meine Feind'  
mich pressen: Es gehet mir  
durch Marck und Bein,  
daß ich der Feinde Spott  
muß seyn, die mir Gott's  
Gnad absagen.

8. Was b'rübst du dich  
doch meine Seel, hast Un  
ruh früh und späte: Harr  
nur auf Gott, allm Unge  
fäll weiß er gar wohl zu  
rathen; Ich bins gewiß,  
Gott läßt mich nicht, thut  
Hülfe meinem Angesicht,  
des werd ich Ihm noch  
danken.

432. M. Alle Menschen  
müssen ic. 2 Verse.

Glück zu, Creuz! von  
gankem Herzen, kom,  
du angenehmer Gast! dein  
Schmerz macht mir lei  
den Schmerken, deine

Last auch keine Last.  
2. Creuzes-Schmach ist  
keine Schande, es ist auch  
kein Schimpff darbey,  
denn die harte Creuzes-  
Bande, folgen nicht auf  
Hüberey;

3. Sondern sind der  
Wahrheitszeichen, vor die  
auch Sanct Stephanus  
zu Jerusalem erleichen,  
und erbärmlich leiden  
muß.

4. Hieng doch Jesus  
unser Leben, unser schön  
ster Bräutigam, welcher  
sich für uns gegeben, selbs  
ten an dem Creuzes  
Stamm.

5. Und wie ist er doch den  
Seinen in der Liebe beys  
gethan, wenn sie bittere  
Thränen weinen unter  
dieser Creuzes-Fahn;

6. Alle Zeugen und Bez  
kenner, rühmen jeneß sel  
sch, und die Bande siom  
mer Märtaer, samt der  
Märterer Creuzes-Joch.

7. Glück zu Creuz! du  
lieber Vate, der zukünft  
gen Herrlichkeit, der Bez  
rechten in dem Tode, liebs  
liche Zufriedenheit.

8. Komm, du Freundin  
aller Frommen! dein Ge  
dächtniß ruht in mir,  
komm, ich heiß dich jamill  
kommen, und umfaß dich  
mit Begier.

9. Die ans Creuz geheff  
te Wahrheit, sitzt in Majes  
tät sekund, und die Liebe  
herrschet in Klarheit, die  
juvor in Leiden sund.

10. Ja im Himmel siehst  
geschrieben, der Bekenner  
wertbe Zahl, u. der Bräut  
gart

gam rufft: Ihr Lieben,  
kommt, und halt't das  
Hochzeit-Mahl.

11. O! wer will nun nicht  
mit Freuden, Creuz, Ver-  
folgung, Hohn und Spott  
samt der größten Marter  
leiden, ja den allergrößten  
Tod?

12. Jagt die Stimme  
doch des Lieben, und ein  
einzig Liebes-Wort, al-  
les, was uns kan betrüben  
nebenst aller Schande  
fort.

13. Drum so kommt ihr  
Creuzes-Brüder! folget  
unserm Bruder nach:  
Kommt und singt ihm  
neue Lieder, mitten in der  
Lodes Schmach.

14. Hand und Strie-  
men sind uns Kronen, un-  
ser Schmuck und Eiaen-  
thum und die Kercker sind  
uns Thronen, Schmach  
und Schande unser  
Ruhm.

15. Kommet! denn die  
Erael bringen, wenn uns  
gleich die Welt veracht-  
und wir mit dem Tode  
rinaen, Kraft und Stär-  
ke, Siea und Macht.

16. Seh'n wir doch den  
Himmel offen, wenn man  
uns zur Marter siebt. O!  
erwegt was da zu hoffen,  
wo das Auge JESUM  
sieht.

17. Laßt uns vor die Tho-  
re gehen, geht aus dieser  
Hütten aus! der Stern  
den uns Gott läßt sehen,  
führt uns in des Vaters  
Haus.

433. M. Alle Menschen

müssen sterben ze.

2. Verse.

**GOTT!** so machst du's  
mit den Deinen, daß  
ich kläglich fragen muß,  
will die Sonne noch nicht  
scheinen, nach dem trüben  
Thränen-Guß?

2. Ist der Himmel denn  
verschlossen, läßt er kein  
Gebet mehr ein? solt ich  
denn von Gott verstoßen,  
und er unerbittlich sehn?

3. Hat die Güte denn  
ein Ende, hat Erbarmen  
aufgehört? sind die Gna-  
den reiche Hände nur vor  
mich ganz ausgeleert?

4. Ah! wie langes Herr,  
wie lange muß ich stehen  
vor der Thür! mir wird  
fast um Trost sehr bange,  
der sich sparsam findt bey  
mir.

5. Herr! du siehest mein  
Auliegen, und den Num-  
mer der mich drückt, wie  
sichs nicht mit mir will fü-  
gen und zu keiner Wend-  
ung schickt.

6. Ist kein Räumchen  
mehr vorhanden, da ich  
endlich loß und frey, von  
der fremden Wohlthat  
Banden dir nur dienst,  
und danckbar sey?

7. Doch ich ehre dein Ger-  
richte über meine Sün-  
den Schuld, so, daß ich  
mich dir verpflichte, still  
zu halten mit Gedult.

8. Was du willst, soll  
mir gefallen, mich behüte  
schlecht und recht, wo ich  
hier soll länger wallen:  
HERR! erlöse deinen  
Knecht.

434. M.

S  
lich  
Stu  
war  
basi  
gen  
trau

2  
dich  
trüb  
zu la  
ben  
wie  
pfli  
zu li

3  
sez  
weil  
Fun  
Ber  
leid  
thut  
berf

4  
Se  
ken  
So  
Sch  
flur  
Gle  
nen

5  
in  
der  
mie  
lich  
fan  
che  
Gn

434. Mel. Lobe den  
Herrn den 11.

Die Braut.

**H**ast du dann, **JESU**,  
dein Angesicht gänzlich  
verborgen, daß ich die  
Stunde der Nächte muß  
warten bis morgen? Wie  
hast du doch Süßester mög-  
lich an noch bringen die  
traurigen Sorgen?

Der Bräutigam.

2. Mußt du dann Liebste  
dich al'o von Herzen be-  
trüben, daß ich ein wenig  
zu lange bin auffengeblie-  
ben? Weißt du denn nicht  
wie ich mich habe ver-  
pflicht, Liebste, dich ewig  
zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete Gei-  
ster die weinen von Herzen  
weil nun die Flammen und  
Funcken der brennenden  
Herzen in Liebes-Bluth  
leider! dein Zürnen aus-  
thut: soll ich nun dieses  
verschmerken?

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte  
Seele sen fröhlich von Her-  
zen, stille die traurigen  
Sorgen und quälende  
Schmerzen; keine Sünd-  
fluth tilget die feurige  
Bluth meiner Lieb-bren-  
nenden Herzen.

Braut.

5. Willt du mich lassen  
in Nöthen, o **JESU**! ver-  
herben? So nun so lasse  
mich, Süßter, doch selig-  
lich sterben, auf daß ich  
kan dorten, die himmli-  
che Bahn, endlich aus  
Gnaden ererben.

Bräutigam.

6. Richte dich, Liebste  
nach meinem Gefallen,  
und gläube, daß ich dein  
Seelen-Freund, immer  
und ewig verbleibe, der  
dich erodt, und in den  
Himmel verset, aus dem  
gemarterten Leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem be-  
trübeten zeitlichen Leben,  
gleich in des Todes ge-  
fänglichen Schranken,  
sich schweben, so wird mir  
dort **JESUS**, am seligen  
Ort, himmlische Freyheit  
doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher, und  
bleibe beständig im Glauben,  
ob gleich Tod, Teufel  
und Hölle sich brüsten und  
schrauben, sollen sie doch  
nicht in ihr höllisches Joch  
dich aus den Händen mir  
rauben.

Braut.

9. Hiemit so will ich ges-  
segnet die irdischen Kreuz-  
den, hiemit so will ich vom  
zeitlichen Leben abschei-  
den, ewige Lust wird mir  
dort werden bewußt, wann  
mich der Himmel wird  
weiden.

Bräutigam.

10. Herzlich verlangens  
de Seele, nach himmli-  
schen Freuden, es nun! so  
schicke dich selig von hin-  
nen zu scheiden, tröste dich  
mein, daß ich dein Hirte  
will seyn, und dich erqui-  
cken und weiden.

Braut.

11. Ade, o Erde, du schö-  
nes, doch schändes Gebäu-  
de:

de: Ade o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude, Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu Jesu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ach nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für die Welt-Leiden, allhier ewig in Freuden solt schweben.

435. Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

Herr deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthe, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du woltest nach Verdienste straffen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? All's müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre grosse Schuld, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu schonen pflegst nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum soll'n wir denn gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creuz und bitter Lei-

den, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, mach uns zugleich des Himmelreichs Erben, mit dir zu leben.

436. Mel. O Jesu Christ, du ic.

Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir, aus hochbetrübtter Seele; Dein Allmacht laß erschein mir, und mich nicht also quäle; Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so ansicht und turbirt mein Herz, als daß ich's kan erzehlen.

2. Herr Jesu Christ erbarm dich mein durch deine grosse Güte; Mit Trost und Rettung ist erschein mein'm traurigen Gemüthe, welsch's elendiglich wird geplagt, und so du nicht hilffst gar verzaat, weils keinen Trost kan finden.

3. Herr Jesu Christ, gross ist die Noth, darin ich ichtu stecken: Ach hilf, mein allerliebster Gott! schlaff nicht, laß dich erwecken, niemand ist der mir helfen kan, kein Creatur sich mein nimt an; Ich darff auch niemand flogen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein, mein Hoffnung und mein Leben. Drum will ich in die Hän-

de de  
erge  
mei  
zu  
nich  
ver

5.  
GD  
mei  
der  
wer  
en,  
ler  
Leb  
auf

das  
die  
die  
dei  
Kle  
Na  
Sa  
me  
laß

7.  
we  
ner  
mi  
hig  
ke  
An  
di  
m  
ni

ich  
E  
ni  
G  
E  
n  
so  
m

v  
w

de dein mich ganz und gar ergeben: O HERR! laß meine Zuversicht, auf dich, zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. HERR JESU CHRISTE Gottes Sohn, zu dir sieht mein Vertrauen; Du bist der rechte Gnaden, Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem siehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod; Dar- auf ich mich verlasse.

6. HERR JESU CHRISST, das Elend mein, thugnä- diglich an sehen: Durch die heilig fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausstößt mein traurigs Herz. Ach! laß dich doch erbarmen.

7. HERR JESU CHRISST, wenn es ist Zeit, nach dei- nem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmher- zigkeit, aus meinen Ang- sten allen. Zerstoß den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd; Laß mich nicht unterdrücken.

8. HERR JESU CHRISST, ich weiß kein'n Rath, dieß Elend los zu werden, so du nicht hilffst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden: Wann es denn dir nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir Krafft und Stärke.

9. HERR JESU CHRISST, verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen:

Wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeit- lich hier am Leibe hu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

10. HERR JESU CHRISST, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde: Du wirst mich wohl erhö- ren noch, zu rechter Zeit und Stunde: Denn du hast mich noch nie ver- lahn, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich herzlich tröste.

11. HERR JESU CHRISST, du ein'ger Trost zu dir will ich mich wenden: Mein Herzeleid ist dir wohl be- wußt, du kanst und wirst es enden, in deinen Willen seys gestellt, machs lieber Gott, wie dir gefällt, dein bin und will ich blei- ben.

12. HERR JESU CHRISST, die Seuffzer mein, so ich vor dir thu bringen, bes- spreng mit dem Blute dein, damit sie hindurch, dringen, und erweichen das Vater Herz, daß er abwend all Angst und Schmerz, die mich von dir will trennen.

13. HERR JESU CHRISST, mit Hülff erchein allen, allen Elenden, die izt in grossen Angsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starcker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preis, ewiglich sagen werden.

437. **W** Du o schönes.  
**S**ummer hat mich ganz  
 umgeben, Elend hat  
 mich angethan, Trauren  
 heißt mein kurzes Leben,  
 Trübsal führt mich auf  
 den Plan, **G**ott der hat  
 mich gar verlassen, keinen  
 Trost weiß ich zu fassen,  
 hier auf dieser Unglücks  
 Bahn :;

2. Grausamlich bin ich  
 getrieben, von des **H**erren  
 Angesicht als ich ihn al-  
 lein zu liebe, nicht gedacht  
 an meiner Pflicht, drum  
 muß ich so kläglich stehen,  
 doch es ist mir recht ge-  
 schehen, mein **G**ott rief  
 ich hört ihn nicht :;

3. **A**h! mein Schifflein  
 will verfincken, recht auf  
 diesem Sünden-**M**eer,  
**G**ottes Grimm läßt mich  
 ertrinken, daß sein' Hand  
 ist viel zu schwer, ja mein  
 Schifflein läßt sich jagen,  
 durch **V**erweisslung,  
 Angst und Plagen, ganz  
 entankert hin und her :;

4. **G**ott hat mich ist  
 gar vergessen, weil ich  
 nicht an ihn gedacht mei-  
 ne Sünd hat er gemeßet,  
 und sich meinen Feind  
 gemacht, daß ich ringen  
 muß die Hände, sein **E**-  
 barmen hat ein Ende,  
 schier bin ich zur **H**öllen  
 bracht :;

5. **W**o ist Rath und  
 Trost zu finden, wo ist  
 Hülf in dieser Noth,  
**H**ERR! wer rettet mich  
 von Sünden, wer erlöset  
 mich vom **T**od? Ich ge-  
 dencke zwar der **Z**eiten,

da Du pflegst für uns zu  
 streiten, wann wir lagen  
 gar im Noth :;

6. **A**ber nun hat sich ge-  
 endet deine Lieb und grof-  
 se **T**reu, ach! dein **H**erk ist  
 abgewendet, und dein  
**G**rimm wird täglich neu,  
 du bist gar von mir gegan-  
 gen, nur dein **Z**orn hält  
 mich gefangen, ich ver-  
 schwinde wie die **S**preu :;

7. **H**öllen-**A**ngst hat mich  
 betroffen, mein **G**ewissen  
 quälet mich, kein **E**rd-  
 sung ist zu hoffen, ich em-  
 pfinde **T**odes-**S**tich, und  
 ein unaufhörlich **S**terben,  
**H**ERR! ich eile zum **V**er-  
 derben, ich vergehe jäm-  
 merlich :;

8. **B**rauen hat mich  
 überfallen, **Z**ittern hat  
 mich angefeckt, schwerlich  
 kan ich nun mehr lallen,  
**A**ngst und **F**urcht hat mich  
 bedeckt, ach! ich wandel  
 icht die **S**traffen! da ich  
 mich muß martern lassen,  
 o wie wird mein **G**eist er-  
 schreckt :;

9. **W**ill mir denn kein  
 Trost erscheinen, spür ich  
 aar kein **G**naden-**L**icht?  
**M**ein, vergeblich ist mein  
**W**einen, mein **G**ebet das  
 hilfft mir nicht; über mich  
 verlassnen **A**rmen, will  
 kein **H**elfer sich erbarmen,  
 ich bin todts mein  
**H**erk zuhricht :;

**C**hristlicher Trost der  
 angefochtenen  
 Seele.

10. **L**iebste **S**eel, hör  
 auf zu schreyen, deines  
**K**la-

Plagens ist zu viel, nach dem Trauren kommt das Freuen, Herzens Anas hat auch ihr Ziel, Wechsel ist in allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, GOTT der treibt mit dir sein Spiel ;:

11. Ist dein Hepland von dir gangen, Er wird wiederkommen schon, und mit Freuden dich umfassen, recht wie den verlobten Soha, hat dein Liebster dich verlassen, ey, Er kan dich nimmer hassen, seine Gut' ist doch dein Lohn ;:

12. Hat dich GOTT dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll : Und das Creuz dich machet beben, ey, er meint doch alles wohl ; Dis sind seine Liebes Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht ist Glaubens voll ;:

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List, traure nicht, GOTT wird es wenden, und dir grosse Lind'ung senden, wādu nurgeduldig bist ;:

14. Moses hat dich auch erfahren, und sein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnaden Sonn. David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, trugen auch ihr Theil davon ;:

15. Sey zu frieden liebe Seele billig trägt du

solche Last, hier in dieser Unglücks Hölle weiß man doch von keiner Last, drum so stille nur dein Zagen, und gedenc' es sind die Plagen, die du längst verdienet hast ;:

16. Frausen iest die Wasser Wogen, morgen ändert sich das Meer, ist dir heut einst Freud entzogen, morgen kommt sie wieder her, ist dir aller Trost entgangen, sey zu frieden, dein Verlangen, wird erfüllet nach Begehre ;:

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen, stille doch und harr auf GOTT ! dancken will ich Ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott ; Ob Er gleich mich würde tödten, hilfft er mir dennoch aus Nöthen, Er der starcke Zebaoth ;:

18. Herr, errette mich mit Freuden, aus der Höllen Grausamkeit hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit. Gibst du nur des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele lasen, tret ich trölich an den Streit ;:

438. Mel. Ach was soll ich Sünder machen zc.

Ich bin müde mehr zu leben ! nimm mich liebster GOTT zu Dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben ?

ben? meine größte Lebenszeit läufft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir mein GOTT gefallen, wolt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab da mein Schmerzen volles Wallen, dieses Lebens ganz verschwindt, und sein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen, meine milde Thränen, Fluth, und des Creuzes heisse Gluth sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angst und Noth, sind mein täglich Speiß und Brodt.

4. Seh ich jene böse Notzen, die sich in der Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, denn sie meiner hönisch spotten, wean sie schreuen: Seht den Mann! dem sein GOTT nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsel je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf setz zu den Wolken auf.

6. GOTT, wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach wenn wirst du mich umarmen? Ach mein GOTT! wie lang, wie lang, soll mir doch noch sehn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du, tröste

mich doch einmal wieder, gib mir endlich doch einmal Herzens Lust nach dieser Quaal.

8. Doch wer weiß woju es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schüzet! denn wer in der Welt sich freut, komst oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hie die Straff ergehen, schlage zu und staupe fort, liebster GOTT und schone dort, doch damit ichs kan aushalten, so verleihe mir Gedult, bey verborgnet Gnad und Hulb.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Quaal, in den größten Freuden Saal da sich alle Noth wird stillen. Komme GOTT, wenn dir gefält, und reiß mich von dieser Welt.

439. Mel. Ich bin voller Trost zc.

Ich bin voller Angst und Leiden, und verach vor Traurigkeit, bitter sind mir alle Freuden, lang das Ende dieser Zeit, mein Geblüt erstarrt in mir, und mein Herz verschmachtet schier.

2. Was bedeut dein Lamentiren, du betrübtes Israel, weßentwegen läßt du spüren solches Leid in deiner Seel, mußt du dich verlassen sehn, oder was ist sonst geschehn?

3. Ach! wie solt ich nicht erschüttern! weil der mein

Feind

Fein  
Erd  
wen  
räft,  
get  
und

4.  
trüb  
hE  
das  
du b  
du c  
wer  
Stu

5.  
gen  
zu h  
mid  
den  
nah  
Mi  
ergü

6.  
lig  
Gn  
sol  
dich  
feh  
dich  
he

7.  
dis  
mi  
me  
he  
sol  
ha  
die

de  
un  
Fr  
m  
tr  
di  
ru

ei

Feind worden ist, vor dem Erd und Himmel jüttern, wenn er sich mit Enfer rüht, dem ich viel zu leud gethan siebt mit Grimm und Zorn mich an.

4. Billig bist du hochbetrübet weil du trägst des Erren Zorn: Denn für das was du verübet, solst du billig seyn verlohrt: O du armer Erden-Wurm! wer hilft dir in diesem Sturm?

5. Ach! ich hab nicht angenommen den, der mir zu helfen kam, drum auf mich der Fluch ist komen, den sonst Iesus auf sich nahm; o! der grossen Mißthat, die Gott sehr erzürnet hat!

6. Necht man dich unseelig nennt, ja auch aller Gnad unwerth, weil du solches nicht erkenet, und dich ganz von Gott gefehrt, alle Anst fällt auf dich hin, und zernagt dein Herz und Sinn.

7. Aengstlich klag ich, ja bis schmerket und macht mich erst Jammers voll, weil ich habe den verscherket, der mein A und O seyn soll. Durch die Sünde hab ich mir selbst gesperrt die Gnaden-Thür.

8. Du hast deine Gnaden-Sonne, die dir Licht und Leben giebt, deine Freude, deine Wonne, armes Kind zwar sehr betrübt; Aber glaube daß dich doch Gott zur Besserung jüchtigt noch.

9. Ja ach! wenn nur sinkt mein Hoffen lieff in

diesen Hafen ein, da mir Iesus Wunden offen siehen, aber ach! der Pein! es sieht ja mein Glaub ist nicht seine Nägels-Mahl! das sicht!

10. Geh nur auch zum Ort der Leiden, geh und trinck den Myrrhen-Wein, welchen Iesus dir bescheiden, bis du ängstlich voll wirst seyn; Denn ein so zerknirschter Geist, endlich Gottes Huld geneuft.

11. Nun so trag ich mein Betrübten, schleußt auch Gott gleich zu die Hand: Ich bin ja darein geschrieben sein Aug ik auf mich gewandt, seine Treue wirckt in mir bis mein Seuffzen und Begier!

12. Kommt mir wollen gerne trincken diesen Leidens Kelch, bis wir ganz in unser Nichts versinken, quellt ihr Augen Thränen hier! Finsternis ist bey Gott Licht, wenn gleich alles Licht gebricht.

440. M. Nun komm der Heyden zu

Iesu! hilf mein Creuz mir tragen, wenn in bösen Jammer-Lagen, mich der arge Feind ansticht, Iesu! dann vergif mein nicht.

2. Weiß die falsche Kott-Gesellen, denken gänzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, IESU Christ! vergif mein nicht.

3. Will mich böse Lust verführen, so laß mir das Herze rühren das zukünftige

tige Gericht, und vergiff  
meiner nicht.

4. Kommt die Welt  
mit ihren Lücken, und will  
mit das Ziel verrücken,  
durch ihr falsches Wohlust-  
Licht, JESU! so vergiff  
mein nicht.

5. Wollen auch wol  
meine Freunde mir nicht  
anders als die Feinde, hin-  
dern meine Lebensbahn,  
JESU! nimm die mei-  
ner an.

6. Fehlet mirs an Kraft,  
zu beten, laß mich deinen  
Geist vertreten, stärke  
meine Zuversicht, und ver-  
giff nur meiner nicht.

7. Will auch gleich der  
Glaub schwach werden,  
und nicht tragen die Be-  
schwerden, wenn die Drang-  
sals-Hize sichts, JESU! so  
vergiff mein nicht.

8. Bin ich irgend abge-  
wichen, und hab mich von  
dir verschlichen, sey mein  
Wiederkehr und Licht, Je-  
su! und vergiff mein nicht.

9. Wenn ich gänzlich  
bin verlassen, und mich ab-  
le Menschen hassen, so sey  
du mein Zuversicht, JESU!  
und verais mein nicht.

10. Wenn ich hilf-los  
da muß lieaen in den lek-  
ten Todes-Zügen, wenn  
mein Herk im Leib zer-  
bricht, JESU! so vergiff  
mein nicht.

11. Fahr ich aus dem  
Welt-Gestümmel, nimm  
mich, JESU, in den Him-  
mel, daß ich seh dein Ange-  
sicht, JESU Christ! ver-  
giff mein nicht.

441. In eigener Mel.

**R**Ein Christ soll ihm die  
Rechnung machen,  
daß lauter Sonnenschein  
um ihn stets werde seyn,  
und er nur scherzen mög  
und lachen: Wir haben  
keinen Rosen Garten hier  
zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo  
hofft zu erben, gedenk  
auch für und für, in dieser  
Welt althier mit Ihm zu  
leiden und zu sterben: Nie  
wird, was Gott uns dort  
erkohren, durchs Creuz  
gebohren.

3. Was mußte Christus  
selbst ausstehen! Er mußte  
ja durch Noth und jäm-  
merlichen Tod, zu seiner  
Herrlichkeit einsehen:  
Und du vermeyr'st mit  
Recht zu klagen, in bösen  
Tagen?

4. Der Wein muß erst  
gefeltert werden, eh als  
sein süßer Saft das Trau-  
ren von uns rafft? Der  
Weizen, so uns stärkt auf  
Erden, kömmt durch das  
mahlen und durch Hize,  
uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber und  
viel anders Wesen, muß  
auch durchs Feuer gehn,  
eh als es kan bestehn. Ein  
Krancker, will er recht ge-  
nesen, wird über der Arz-  
nen-Geträncken, sich nicht  
viel kräncken.

6. Wer hat den Eie-  
ges-Krank getragen, der  
nicht vom Übermuth der  
Feind, im Schweiß und  
Blut und Kummer hat  
gewußt

gemußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wette, Nennen, ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die Gott an uns wird offenbaren, weil sie nach diesen kurzen Jahren soll ewig währen.

442. Mel. Ich GOTT und Herr ic.

**A**dmir Creukes-Last, du werther Gast, ich will dich willig tragen; weil jeder Christ, so froh er ist, muß haben seine Plagen.

2. Ich will gar gern den Zorn des Herrn und seinen Eifer dulden, weil seine Gluth mein Frevelmuth und Sünde wohl verschulden.

3. Ich sag es recht, ich Laster-Knecht hab öfters mißgahandelt; Den Sünden Pfad durch Missethat, von Jugend auf gewandelt.

4. Dadurch hab ich gestärket mich in ewiges Verderben; Ich müste fort zur Höllen Pfort, und böses Todes sterben.

5. Wo deine Günst und Liebes Brunn, nicht vor den Riß getreten, und nicht dein Sohn, mein Gnaden-Thron, bey dir mich losgabest.

6. Weil du denn bist zu jeder Frist mein Gott, sehr reich von Güte, wo sonst dabey ist voller Reu, und Buße das Gemüthe.

7. So glaub auch ich ganz sicherlich, du wirst mich lassen spühren deiz Herrlichkeit, und mit der Zeit mit meine Sach ausführen.

8. Du wirst mein Gott, aus Hohn und Spott an Licht mich endlich bringen. Der Feinde Schaar nicht immerdar, es lassen so gelingen.

9. Drum, Creukes-Last, komm werther Gast! Ich will dich willig tragen, weil jeder Christ, so froh er ist, muß haben seine Plagen.

443. M. Geh aus mein Herz ic.

**A**dmir her zu mir spricht Gottes Sohn, all, die ihr send beschwert nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau'n und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Beding, der Höll wird er entweichen; Ich will ihm treulich helfen traag'n, mit meiner Hülff wird er ersag'n, das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und a'litten hie, in meinem Leben spath und früh; das solt ihr auch erfüllen, was ihr gedencet, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wanns a'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn wenn nur nicht wär die schwere Pein die alle Christen leiden, so mag es dann nicht anders seyn, darum ergib dich nur darein, wer ewige Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden: Wer denn in GOTTES Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwer'm Gewissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh! morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huh ver-  
derben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wann einer lieat in letzter Noth, dann will er erst fromm werden: einer schafft diß der ander das, sein'r armen Seel er gang vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' grosse Klage, will sich erst GOTT ergeben. Ich fürcht, fürwahr, die Göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichem hilft doch nicht sein Guth, dem Truncken nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem

Meyen, wann einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, so muß er an den Reichen,

10. Dem G't lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar unsonst, wir müssen alle sterben: Wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merck't ihr lieben Kind, die ich GOTT ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt stets am heil'igen GOTTES Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort, GOTT wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Abel ihr um Abel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äßen, gebt GOTT die Noth und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOTT wird die Welt schon strafsen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunt, Gesundheit großem Gut, wü'd't ihr gar bald erkalten: Darum schickt GOTT die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ewigen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creuz bitter und schwer oedenck't wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewige Pein, und mag doch nicht verbreñen.

15. Ihr aber werdt nach die

dieser Zeit mit Christo haben ewige Freud, dahin solt ihr aedencken; Es laßt kein Mañ der aussprech'n kan die Glori und den ewigen Lohn, den uns der Herr wird schencken.

16. Und was der ewige gü'tige GOTT in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Nahmen, das hält und gibt er g'wis fürwahr, der helf uns; zu der Engel-Schaar, durch Jesum Christum, Amen.

444. Mel. Wer seinem Jesum hält ic.

Lebt jemand, so wie ich, so lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erscheinen; was ich such mit Begier, verbirget sich vor mir

2. Im Himmel ist das Gut, darin mein Herze ruht, hinauf steht mein Verlangen, dich Jesu! zu umfassen, ich such und finde nicht, was mir so hoch gebriecht.

3. Was mir sonst werden kan, steht meiner Liebe nicht an, die Welt mit ihren Schätzen, kan mich doch nicht ergötzen, die Wollust dieser Erd ist keiner Liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine Zeit vertreibt, was meine Seele nähret, was keine Fluth verzehret, und keine Gluth verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält, denn was ich hab

erwählt, gibt sich nicht zu genießen. Wie solte nicht verdriessen: stets lieben ohne Frucht, nicht finden, was man sucht.

6. Wie lang hab ich gemeint, weil mir kein Trost erscheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget! stund nicht mein Herz und Sinn nach Jesu immerhin?

7. Ach Himmel! thu dich auf, ich komm in vollem Lauf, laß mich nur einst erblicken den, der mich kan erquickten. Ach JESU! laß mich ein, war oft mein Seuffzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich muß am schweren Joch des Lebens länger ziehen, umsonst ist mein Bemühen. Was mir solt süße seyn, das bringet bitter Wein.

9. Ich will doch nicht aufhödn zu lieben und zu ehren, den meine Seele liebet, ob gleich die Lieb betrübet; Ob ich sein nicht genieß, ist doch das Lieben süß.

10. Der Wille bringt die Kron, ist sonst kein anderer Lohn, das ungefüllte Schenken, vermischet mit den Thränen, muß mitten in der Pein, ein süßes Labsal seyn.

445. In eigener Mel.  
Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Unsgnad han, der Welt für mein Recht glauben; so weiß ich doch, das ist mein Kunst, GOTT's Huld und Gung

Gunst, die muß man mir erlauben, Gott ist nicht weit, ein' kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Wort besrauben.

2. Nicht't, wir ihr wollt sehung mein Sach, weil ich bin schwach, und Gott mich Furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein' G'walt bleibt best, 'Is allerbest, das Zeitlich muß verschwinden, das ewige Guth macht recht's Muth, dabey ich bleib, wag Guth und Leib, Gott helf mir's überwinden.

3. All's Ding ein' Weil, ein Sprüchwort ist, Herr Jesu Christ! du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich will streiten. Muß ich dann dran auf dieser Bahn; Welt, wie du wilt, GOTT ist mein Schild, er wird mich wohl begleiten.

446. In eigener Mel.

**M**ein Freund zerschmelzt aus Lieb in seinem Blute, sein Leiden ist der Höllen strenge Pein; er lösch't den Gift, zerbricht des Treibers Muth, das Leben wirfft sich in den Tod hinein davon zerspringt des Todes Schlund: So macht mein Bräutigam mich wieder um gesund.

2. Er sahe mich in meinem Blute liegen, sein Herz entbrandt in heisser Liebes-Macht. Dis war

genug, den Schöpffer zu besiegen, das hat ihn bald in solchen Trieb gebracht, daß er mit Gottes Zorn gekämpfft. Nun hat sein sanftes Licht des Grimmes Quell gedämpfft.

3. Du mußt mit Angst die Feuers-Macht zerschellen, die dergestalt in deinem Geist geblitz, daß du geschmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampff das milde Blut geschwitzt, du sinckst so tief in Tod hinein, daß du von deinem Gott muß wie geschieden fern.

4. O Bräutigam! dein Geheimniß-volles Lieben, hat dich selbst zum Anathema gemacht. Wie? wird die Lieb auch bis zum Tode getrieben? ach ja! der Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimmt mich wieder an, sonst wär ich aus dem Buch des Lebens außgethan.

5. So hast du denn, o Tod! den Mann verschlungen, und wußtest nicht, daß er das Leben tragt? Dem Leben ist der weise Rath gelungen; des Todes Truch wird von ihm hingelegt. Geh ich nun in den Tod hinein, so muß der Tod mir selbst des Lebens Wurzel seyn.

6. In Christi Tod wird nun mein Tod vertrieben, er ist mir nur ein Weg ins Paradies: Darinnen wird der strenge Sinn zerrieben, wenn ich sein Blut u. seinen Tod geriech. Davon zerschmelzt die Härteigkeit

und

und wandelt meine Pein  
in reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold  
im Leiden rein gefeget, der  
Ofen ist das Creutz, der  
Fest das Herz, die Schla-  
cke ist, was sich in Gliedern  
reget, der Schmelker ist  
mein Freund, die Gluth  
der Schmers. Muß gleich  
das Gold durchs Feuer  
gehn, so bleibt es doch ver-  
klärt in seinem Siegel  
stehn.

8. Dann bringt mein  
Geist mit Freuden seine  
Garben des Himmels-Blig  
durchstrahlet seinen Sin,  
die Weisheit spielt in ihre  
Wunder-Farbe, da blinckt  
das Herz wie Sappis und  
Rubin. Wenn sich der Blick  
durchaus erstreckt so kriegt  
mein Geist sein Kleid, und  
wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weis-  
heit süßen Blicke, da ruht  
die Seel in ihrem Liebes-  
Schooß: Da wird sie dann  
vom Tod, vom Sünden-  
Stricke und von dem  
Dienst der Eitelkeiten los.  
Wenn sie des Himmels Klar-  
heit zielt, wird sie als Kö-  
nigin zum Könige geführt

10. Drum scheu ich nicht  
des Leydens bittere Myrr-  
hen, in Myrrhen liegt  
die schönste Balsam-Kraft;  
Dabei kan mich des Flei-  
sches Schmers nicht ir-  
ren, weil mir das Joch in  
Christo Ruhe schafft. Die  
Liebe ging den schmalen  
Steg, aus Liebe wähl ich  
mir der Liebe Creuzes Weg

11. Mein Gott! entzünd  
in mir des Creuzes Flam-

me, laß dessen Gluth des  
Geistes Gold durch gehn,  
und stärke mich in dem  
erwürgten Lamme, daß  
ich verklärt im Siegel  
bleibe stehn. Wenn gleich  
das Fleisch sich kläglich  
stellt: Gnug daß der neue  
Mensch im Creuz den  
Sieg erhält.

447. Mel. In dich hab  
ich gehoffet u.

**M**ensch, drückt dein  
Creuz dich ohne Ziel,  
ist auch des Leidens noch so  
viel, werd ja nicht zum  
Rebellen: Stärk deinen  
Muth, GOTT meynt es  
gut, dis werd zuletzt erhel-  
len.

2. Kommst du in Unfall,  
Angst und Plag, Verlust,  
Verfolgung, Spott und  
Schmach den Creuz Weg  
hergegangen, lach oder  
weint es muß so seyn, sollst  
du zum Heyl gelangen.

3. Wenn GOTT dich  
schlägt an Geld und Guth  
an Ehr, Gerücht an Fleisch  
und Blut, an Seel, an  
Muth und Sinnen: Du  
bist nicht werth, denn er  
begehrt hiedurch dich zu  
zwincken.

4. Unmöglich ist, mit  
solchem Zeug zu gehen ein  
in Gottes Reich, drum  
will er von dir nehmen  
was haßt, und liebt, freut  
und betrübt, zur Reif dich  
zu bequemen.

5. Trägst du dein Creuz  
mit Liebe fort, so trät es  
dich zur Himmels-Port,  
da Lust vor Last zu finden.  
Legst du eins, bey so findest  
du

du zwey, und bleibst wol gar dahinden.

6. Daß du dein selbst nur erst löst, so stehe aller Dinge bloß, sey, wie es geht, zu frieden: Nimm dich nichts an, so ist es gethan, und bleibt die Sünd vermieden.

7. Drum faß dich mit Beständigkeit, stets gleich zusehn im Leid und Freud, in Rettung und Verderben, in süß und saur, wie eine Maur, im Leben und im Sterben.

8. Creuz war die Wehr in Christi Hand, als er den Teufel überwandt! Wer kan das Creuz genug loben? In allem Krieg er hält den Sieg, wenn noch die Feind so toben.

9. Creuz ist der Weg und enge Pfad, der uns zum Himmel führt gerad, drum wolt ihn Christus gehen: Wer dieses glaubt, und folgt dem Haupt, kan für ein Glied bestehen.

10. Creuz ist das Zeichen im Gericht, wenn Christ der HERR das Urtheil spricht: Wer dann nicht will anhören das harte Wort; Weicht von mir fort! muß sich zum Creuz hinkehren.

11. Kein Unglück nie die Seel betrübt, die in Gedult zum Creuz sich giebt, ist schadt kein Tod noch Hölle, Unleidsamkeit bringt steten Streit, und ist der Sünden Quelle.

12. Des Eigen Willens böse Art hält Gott in uns stets Widerpart, wie wohl

würds mit uns stehen, wär dieser todt, dann lebte GOTT, und könt sein Saam aufgehen.

13. Der Eigen Will, des Satans Bild ist, der die Seele so verwild't und stürzt aus Gottes Wesen in Untergang; durch Creuz und Drang muß wieder sie genesen.

14. Drum lehrte Christus: Eins ist Noth, und setzt uns auf ein neu Geboth, durchs Wort: vom Creuz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd abstirbt, und von sich selbst kan scheiden:

15. In dem steht auf ein neuer Mann, nach Geist und Kraft, der alles kan zu Gottes Wohl behagen: Was dem gefällt, für gut er hält, macht Preis und Dank aus Klagen.

16. Durchs Creuz gieng unser HERR allein zu seiner Herrlichkeit auch ein, den Weg muß er erwehlen. Die Wahrheit spricht: Gehst du ihn nicht, Weh deiner armen Seelen!

448. N. D. Jesu Christ  
meins 2c.

Nach dir, o HERR! verslanget mich, du bist mein GOTT, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schänd't, und sein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht

recht liebt, bleibt un-  
ertrübt.

3. HERR nimm dich  
meiner Seelen an, und  
führe sie die rechte Bahn,  
laß deine Wahrheit leuch-  
ten mir im Steige, der  
uns führt zu dir.

4. Denn du bist ja mein  
eignes Licht, sonst weiß ich  
keinen Helfer nicht: Ich  
harre dein bey Tag und  
Nacht, was ist, das dich  
so säumend macht.

5. Ach wende HERR! dein  
Augen ab von dem, was  
ich gesündigt hab. Was  
denckst du an den Sün-  
den, Lauf, den ich geführt  
von Jugend auf.

6. Gedenc an deine  
Gütigkeit, und an die  
große Süßigkeit, damit  
dein Herz zu trösten pflegt  
das, was sich dir zum Fuß-  
sen legt.

7. Der HERR ist fromm  
und herzlich gut dem der  
sich prüfft und Bussé thut:  
Wer seinen Bund und  
Zeugniß hält, der wird er-  
halten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott  
von Herzen scheut, das  
wird in seinem Leid er-  
freut, und wann die Noth  
am tieffsten sieht, so wird  
sein Creuz zur Wonn er-  
höht.

9. Nun, HERR! ich  
bin dir wohl bekandt,  
mein Geist der schwebt  
in deiner Hand, du siehst,  
wie meine Seele thränt,  
und sich nach deiner Hülfe  
sehnt.

10. Die Angst, so mir  
mein Herze dringt, und

daraus so viel Seuffzer  
zwingt, ist groß, du aber  
bist der Mann, dem nichts  
zu groß entstehen kan.

11. Drum sieh mein  
Auge stets nach dir, und  
trägt dir mein Begehren  
für. Ach laß doch, wie du  
pflegst zu thun dein Aug  
auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf,  
so wende nicht von mir  
dein Aug und Augenlicht,  
laß deiner Antwort Ge-  
genschein mit meinem  
Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch,  
du bist mein Freund, verk  
treulich und von Her-  
zen meynt, der Menschen  
Gunst steht nur im  
Mund: Du aber liebst  
von Herzen Grund.

14. Zuteil die Noth, heb  
auf die Strick, und brich  
des Feindes List und Tück,  
und wann mein Unglück  
ist verbes, so gib, daß ich  
auch dankbar sey.

15. Laß mich in dei-  
ner Furcht bestehen, sein  
schlecht und recht stets  
einher gehn, gib mir die  
Einfalt, die dich ehrt,  
und lieber duldet, als bes-  
schwert.

16. Regier und führe  
mich zu dir, auch andre  
Christen neben mir, nimm  
was dir mißfällt, von uns  
hin, gib neue Herzen, neu-  
en Sinn.

17. Wasch ab all unsern  
Sünden Roth, erlöß aus  
aller Angst und Noth, und  
führ uns bald mit Gnaden  
ein zum ewigen Fried: und  
Freuden: Schein

R

449. Ref.

449. W. Zion klagt mit  
Angst und ir.

**N**ichts betrübters ist  
auf Erden, nichts kan  
so zu Herken gehn, als  
wenn arme Wittwen wer-  
den, wann verlorne Wäp-  
fen stehn ohne Vater, oh-  
ne Muth, ohne Freund,  
und ohne Gut! Wittwen  
sind verlass'ne Frauen,  
wer thut auf die Wäpfen  
schauen?

2. Wo die Säune sind  
zerlucket, jedermann hin-  
über steigt: Auch ein Kind  
die Früchte pflucket, da  
die Aeste sind gebeugt.  
Wo die Mauern sind zer-  
spalft, da findt sich der  
Feind gar bald, wenn der  
Schirm und Schatten  
weicht, den die Hitze bald  
erreicht.

3. Also müssen stets die  
Armen leiden lauter Un-  
gemach; Ihrer wenig sich  
erbarmen. Wittmen  
schreuen Weh und Ach!  
über den, der sie oft precht,  
und in Nöthen stecken  
läßt. Wäpfen müssen sich  
nur schmiegen, andern  
unter Füßen liegen.

4. Also muß es hier erge-  
hen in der Welt auch mir  
und dir: Wäpfen müssen  
traurig stehen, Wittwen  
müssen leiden hier. Denn  
wie könnte GOTT denn  
mein und der Deinen Va-  
ter fern? Sonst wäre  
GOTT nicht Richter, und  
der Wäpfen Sachen  
Schlichter.

5. Zwar der armen Witt-  
wen Thränen fließen wol,

die Backen loß: Dennoch  
ihre Seuffter stöhnen bis  
zu GOTTES Sternens-  
Schloß: Schreuen über  
diesen Mann, der die  
Wittwen ängstigen kan!  
Bis der höchste GOTT das  
Ende, und den Wittwen  
Hülffe sende.

6. Wittwen sind in GOT-  
tes Armen: Wäpfen sind  
in GOTTES Schoß: Ihrer  
wil er sich erbarmen, wår  
die Noth noch einß so  
groß. Ein solch ungerich-  
ter Mann tastet GOTTES Au-  
gen an, der die armen  
Wäpfen drückt, und der  
Wittwen Herz befruchtet.

7. Wenn sie bleiben in  
den Schrecken, darin  
ste GOTT hat gestellt, und  
vom Ihm nicht abwan-  
cken, weil er sich zu ihnen  
hält, sollen sie im Hun-  
mels Schloß werden al-  
les Kummers loß, da sie  
nicht mehr wie auf Erden  
Wittwen: Noth gehört  
werden.

450. W. O Traurigkeit!  
o Herzeleid ir.

**D**es Kreuzes Stand! O  
edles Pfand! das alle  
Streiter bindet, deinen  
süßen Honig, Saft mein  
Herz wohl empfindet.

2. O selig ist! wer dein  
genießt, und mit dir ist  
gezeichnet, lauter Se-  
gen läßt du nach, dem, den  
dich erreichet.

3. O edler Schlag! hab  
ewig Platz bey mir in mei-  
nem Herzen, ich küß' dein  
Süßigkeit mit Lieb: voll  
Schmerzen.

4. O liebster Gott! o süße Last! Bewährung aller Frommen! nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertdödt' den Leib, die Lust vertreib, laß deine Macht drein sehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Creuz ist Lieb, des Glaubens Trieb und Hoffnung-volles Leben, es giebt Trost, versichert auch der Kindschaft darneben.

7. O sanftes Joch! du bleibest doch sehr leicht, wie Christus lehret, wer in dessen Krafft dis fühlt, liebet dich und ehret.

8. Heheime Ruh! wie bald wirst du bringen die schöne Krone, die den Sie, gern Jesus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zions Kind! ach eyl geschwind, streck aus die beyden Armen, nimm darein das Creuz mit Lust, Gott ist dein Erbarmen.

10. Er ist sehr mild, dein Burg und Schild, dein Schutz Herr und Erretter, dein Immanuel und auch im Creuz dein Vortreter.

11. Der hat bereits und wird dein Creuz noch ferner helfen tragen, drum will ich mit Zions Schaar, auch mit Amen sagen.

451. Mel. In dich hab ich gehoffet etc.

O schon das Creuz, die größte Quaal des

Leidens mich drückt allzumahl, geb ich doch kein'n Rebellen; dein Joch, mein Gott! ist süß, im Spott dein Nam wird mehr erhellen.

2. Wirst du betrübt, geneidt, veracht't, gedrückt, verschmäht, gehast, verlacht? Halt still, wie dir's auch gehet. Witt nur Gedult von Gottes Huld, der Himmel offen stehet.

3. Schlägt dir schon Gott in Geld und Gut, in dein Gerücht, in Fleisch und Blut, ins Herz und dein' süß Sinnea? Fall Gott zu Fuß, Lieb' leiden muß: Gott thut's, dich zu gewinnen.

4. Dein'n Muth faß mit Beständigkeit in Süß, in Saur in Lieb und Leid, in Reichthum und Verderben. Halt dis Gebot in Freud und Noth, im Leben und im Sterben.

5. Creuz tragen ist der enge Pfad, zum Himmel führt er dich gerad, drum wolt Jhn Christus gehen. Wer dieses glaubt, und folat dem Haupt, kan für ein Glied besteben.

6. Dis sind die Waff'n in Christi Hand da Er den Teufel überwandt: kein Mensch kan sie beschreiben. Die sind bereit in allem Streit, im Creuz, die standhaft bleiben.

7. Nichts unsrer Seelen Schaden bringt, so lang,

lang die Trübsal auf uns dringt: Troß Tod und Höllen; Geister! Wo Creuz nicht ist, da wird durch List die Welt bald unser Meister.

8. Wo eigener Will hat überhand, so sind wir von GOTT abgewandt. Dann hast du überwunden, wenn dein Will todt, so schmeckst du GOTT, und hast die Tugend funden.

9. Diß ist das rechte neue Gebot, das Christus lehrte Mensch und GOTT durchs Wort vom Creuz und Leiden. Dein' Last muß hier und böß Begier von dir seyn abgescheiden.

10. Denn hast du dich zum Geist bekehrt vom Fleisch, und kanst dich unverwehrt in GOTTES Willen üben, und danken GOTT im Creuz und Tod, kein Leid wird dich betrüben.

11. So gienae durch das Creuz und Leyd auch Christus ein zur Herrlichkeit. Ach! diesen Weg erwähle, wie GOTTES Sohn; Tritts du davon, Weh deiner armen Seele!

452. M. Freu dich sehr o meine Seele zc.

**S**ey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Unemach von der Liebe JESU scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! denke wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit,

da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen?

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, sage den Gewissens Bund so geschlossen in der Tauff, deinem GOTT nicht wieder auf, fange an ein besser Leben, deinem GOTT zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOTT, der dich geliebt, an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt, denke wie dein Herland that, als er für die Feinde that, so mußt du verzeihen eben, soll GOTT anders dir verzeihen.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOTT gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt; Hoffe vest GOTT ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, GOTT ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zuschanden.

5. Sey getreu in Todesnöhten, sichte frisch den letzten Zug, solt dich gleich der HERR auch tödten, das ist ja der letzte Druck, wer da recht mit JESU ringt, und wie Jacob Jhn bezwingt, der gewißlich auch obsieget und die Lebens-Krone frieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampff, leidest du gleich

gleich  
dest  
Dam  
ser Z  
der  
wird  
dort  
Leber

7.  
ich lei  
ben,  
treu  
den,  
nicht  
bestä  
Creu  
befeh  
JESU  
mach

453  
G

**S**  
Men  
leg d  
sten  
lein  
Kau  
da er  
ber f  
keit  
den.

2.  
Iaf f  
hes  
dein  
was  
ren?  
mach  
seine  
nicht  
der  
auf  
3.  
von

gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ist das Leiden deiner Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JESUS geben, dort in jenem Freudenleben.

7. So, wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen vest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein JESUS nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Creuze sich ergiebt: Ihm befehl ich meine Sachen, JESUS wirds zulezt wohl machen.

453. Mel. Was mein Gott will, das gescheh allzeit &c.

SEY GOTT getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben, denck an den Lauff in deiner Lauff, da er sich dir verschrieben, bey seinem End in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. SEY GOTT getreu, laß keinen Wind des Creuzes dich abkehren: Ist er dein Vater du sein Kind, was wilt du mehr begehren? Dis höchste Gut macht rechten Muth: Kan seine Huld dir werden, nichts bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. SEY GOTT getreu, von Jugend auf, laß dich

kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauff von seiner Liebe scheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. SEY GOTT getreu in deinem Stand, darcin er dich setzet: Wann er dich hält mit seiner Hand, wer ist der dich verlezet? Wer seine Gnad zur Brust: Wehr hat, kein Teufel kan ihm schaden; Wo dis Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. SEY GOTT getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh vest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken stehen.

6. SEY GOTT getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden: freit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: Wär ja der Fall geschehen, so sey bereit, durch Vuff bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. SEY GOTT getreu, bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Veffand

Hand senden, und kam auch gleich das höllische Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, so glaube dn, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOTT also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß Er dein lieber Vater sey, wie Er dir hat verheissen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergöhen.

454. W. Alle Menschen müssen sterben &c.

S. Er mir tausendmal willkommen, süßes Leiden, liebes Creuz: O du Manna aller Fromen, labst du mich auch allbereit? Ja mein Jesus will mich küssen jetzt in seiner Dornen-Cron, und mein Abba läßt mich wissen daß ich sey sein lieber Sohn.

2. O! wie küß ich deine Ruthe, Abba, o ich küß sie! denn sie thut mir viel zu gute, tödtet meine Schlange hie. Drum so schlog, o Vater! schlage nur noch besser meinen Feind ders ja warlich all mein Tage niemals gut mit mir gemeint.

3. Jesu, stürm in mir die Hölle der verfluchten Eigerheit, brich, zermalme und zerschelle alle meine Eitelkeit so will ich dir fröhlich singen Lob und Preis und Gloria, Herz

und Mund soll noch erklingen von Triumph, Victoria.

455. Mel. Hast du denn Jesu dein &c.

S. Du ich denn, Jesu mein Leben in Trauren beschließen? Soll ich denn sündlich mit Threnen die Wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu! mein Leben und Licht, lassen der Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu dem Heyland die himmlische Strassen, ewige Ruh fühlet mein Herze ja nun; Weil ich dich Jesu, thut lassen.

3. Ist doch die zeitliche flüchtig und nichtige Leiden immer mit Krieg und Streit häufig und sündlich umgeben, hier ist kein Ruh, Jesu! dir steh ich nur zu, laß mich im Himmel bald schweben.

4. Schaue, wie Threnen und Scuffgen mein Herze abnagen, wie ich muß jämmerlich leiden und dulden viel Plagen daß ich vor Noth öfter mir wünsche den Tod, dar zu das ewige Leben.

456. Mel. Vater unser im Himmel &c.

S. Soll ich denn noch mehr aussiehn? Jesu, soll ich dir nachgeh durch deinen schon gebahnten Weg, durch Creuz

und  
ach  
ses  
bend

2.  
Er  
Me  
denc  
End  
her  
Eür  
welk

3.  
nur  
in m  
sches  
mir  
wust  
Epo  
häß  
gan

4.  
zeit  
wigt  
nach  
Flet  
drück  
des  
Sch

5  
dann  
Lug  
alhy  
allen  
von  
nach  
dich  
Gut

6  
Fren  
nen  
Wö  
die  
vor  
fabr  
fällt  
salf

und Elends volle Steg?  
ach hilf dann tragen die-  
ses Joch: Damit ich ster-  
bend lebe noch.

2. Wie ist ja nichts als  
Eitelkeit, wie lebt der  
Mensch in Sicherheit, er  
dencket wenig an das  
End, das Augenblicklich  
her sich wend't, der arme  
Sünder ist zu blind, drum  
welket er sich in der Sünd.

3. O falsche Freude, fahr  
nur hin! du bist verflucht  
in meinem Sinn; o fals-  
ches Lob, verkehrter Lust!  
mir ist ein ander Lob be-  
wußt, das hier besteht, in  
Spott und Schand, in  
Haß und Reid durchs  
ganze Land.

4. So ist das Leben alle-  
zeit gemessen, die der E-  
wigkeit mit Eysen haben  
nachgedacht, und allen  
Fleiß dahin gebracht, zu  
drücken aus das Ebenbild  
des Jesu, welcher unser  
Schild.

5. O Seele muntre dich  
dann auf, dis ist der rechte  
Zugend-Lauff, du mußt  
alldie gehasset sehn von  
allen, und dis nicht allein,  
von Feinden. Ach! dein  
nächstes Blut, das führt  
dich oft vom höchsten  
Gut.

6. Nun Seele! geh mit  
Freuden fort, durch Dor-  
nen und durch Stacheln  
Wört, dein Heyland, der  
die Sanftmuth war, geht  
vor dir her, er stirbet gar;  
fahr fort so lang es dir ge-  
fällt, mich recht zu hassen,  
falsche Welt!

457. Mel. Jesu, meine  
Freude ꝛ.

**U**rsprung wahrer Freu-  
den, komm in meinem  
Leiden, und erfreue mich,  
straffe meine Sünden! so  
daß ich mag finden, daß du  
kräftiglich dich in mir, o  
werthe Zier! hast erawissen,  
daß dein Lieben ich hier  
möß ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkäl-  
ten in mir, sondern halten  
meines Herren Wort:  
Lehre mich eraründen dieß  
Wort, laß mich finden,  
hier an meinem Ort, wer-  
thes Licht! was mir ge-  
bricht: Doch laß mich in  
meinem Klagen gleichwol  
nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zei-  
ten mich behutsam leiten  
alle Wahrheit ein, daß ich  
möge kämpffen, ritterlich,  
und dämpfen, was mir  
bringet Pein: Wann die  
Sünd auf mich geschwind  
ihren Stachel scheidt, mich  
stärke, daß ich Trost ver-  
mercke.

4. Wann ich nun soll  
sterben, und mein Fleisch  
verderben, da verlaß mich  
nicht, tritt mir an die  
Seite, hilf, daß ich so strei-  
te, daß ich ins Gericht ja  
nicht komm, o! mache  
fromm mich, daß ich in  
diesem Leben bloß möß  
hiernach streben.

458. Mel. Freuet euch  
ihr Christen ꝛ.

**W**achet auf, ihr lieben  
Herzen! wachet  
auf, und tret't heran,

seht, was **IESUS** hat doch heilt Er und baugethan! Er mußt durch et wieder, tödtet und viel Todes-Schmerzen, schenckt auch das Leben, durch so manchen harten denen, die sich Ihm erges  
Et eit aehen ein zur Herr ben.

5. Da der Heyland war auch zum Leiden, wer ge auf Erden, gieng es seinen niessen will der Freuden; Jüngern auf, aber da der gebt euch is des Vaters; Feinde Ruth, wolte gar Willen, er wird euren zum Mörder werden an Hunger stillen. beaiselben, furchten sich

2. Kämpfer, denn es die Berlaß'nen ängstige wird geböhren in dem lich. Endlich haben sie Creuz die Friedens; ihr Leben, selbst mit Freuden, und die wahre Ruh den von sich geben, die ges geschafft: Wer nun will folget Gottes Sohne, seyn auferhöhren, dringe und erlangt die Marter durch die blut'ge Nacht, Krone.

6. Ach! so laßt uns ihm so wird er dazu gebracht. nachgehen, da der Abend laßt uns seyn darauf be; gehet weg, daß wir bleib fließen! Durch viel Creuz ben auf den Steg; durch und Leiden mühen, die die letzte Wach. Wir se; gottsfürchtig wollen le hen schon den Blick der ben, nach dem Reiche Morgenröth, da die Sonn Gottes streben.

3. Wer dem Lamme von fern aufgeht. Es will nachgehen wo es hin; sängt nun bald an zu tas geht allezeit, muß sich wa; gen, wie die Wächter alle gen in den Streit. Der sagen: Es wird keine wird noch auf Zion stehen, Nacht mehr kommen, der sich innig ihm eralebt, wenn vollendet sind die und nicht seine Seele Frommen.

7. Jesu, du hast durch dein Leiden uns aeheligt Seel verlieren der durch; vor der Stadt! Nun es ist Creuz sich nicht läßt füh; des Vaters Rath, daß wir ren, wer sie aber magt im uns zum Creuz bereiten, Streite, wird sie tragen auf der kurzen Pilgrima noch zur Beute. schafft: Ach! so gib uns

4. Unfers Hautes allen Kraft, daß wir de; Vater trägt Vaters Lie; ne Schmach mit tragen be gegen die, so ein we; und wenn uns die Feinde nig haben Müh unterm; sagen, laß uns, **HER!** Creuz, wenn er sie schlä; nur nicht verderben, daß get, und der Kinder ihr wir Gottes Reich erer; Gemüth, mit der Lieba; ben. Ruthe zieht. Er zer; schlägt und reißet nieder.

459. Mel. **JESU** meines  
Lebens Leben zc.

Oder:

**JESU** der du meine  
Seele zc.

Seele.

**W**ann wird doch mein  
**JESU** kommen, in  
das wilde Thranen Land?  
Plag und Plag hat zuge-  
nommen, Leid und Weid  
nimmt überhand! wenn  
wird mich mein Heyland  
grüssen, wir den bitteren  
Kelch versüssen; **HERR**  
Du bist mir gar zu lang,  
nach dir ist mir angst und  
bang.

Christus.

2. Braut, wie bist du so  
versunken in dem Meer  
der Traurigkeit? Ich hab  
dir eins zugestruncken,  
liebst du mich, so thu Be-  
scheid. Lieb' besteht nicht  
ohne Leiden, Lieb' und  
Leid nicht können schei-  
den. Wer nicht leidet, lie-  
bet nicht! Liebst du mich,  
so leide mit.

Seele. 3. Ich hab einen  
schmalen Rücken, warum  
leiden andre nicht? Ich  
soll mich zum Creuz fast  
bücken andre gehen auf-  
gerichtet. **HERR!** er-  
laube mir zu sagen, daß  
auch andre helfen tragen  
mir allein des Creuzes  
Pein will fast unerträg-  
lich seyn.

Christus. 4. Frisch ge-  
wagt, ist halb gewonnen.  
Wer das Creuz sein hur-  
tig fast, ist der Plage bald  
entronnen, fület kaum

die halbe Last. Du mußt  
dich dem Creuz ergeben  
in dem Sterben und im  
Leben, rechte Liebe hat  
kein Ziel, niemals ist der  
Lieb' zu viel.

Seele. 5. Andre wissen  
nichts vom Leiden, nur  
von lauter Lustbarkeit, al-  
ber ich weiß nichts von  
Freuden, nur von lauter  
Traurigkeit: Andre sa-  
gehts nach Wunsch und  
Willen, mich kan nichts  
als Weh thun stillen: An-  
dre haben lauter Huld, ich  
muß leiden ohne Schuld.

Christus. 6. Schau, das  
Kind dem Vater stro-  
get! Schweig, und willig

dich ergib, ich weiß besser,  
was dir nuket, ich wills  
haben, nichts vorlieb; du  
darfst nicht nach andern  
fragen, was ich aufleg, soll  
du tragen, es sey wenig  
oder viel, weil ichs also  
haben will.

Seele. 7. Nun wol an  
ach! vergib es mir, was  
ich allzuviel getrieben.

Ach! das Creuz erschreckt  
mich schier; Doch ins  
Creuz ich mich ergebe,  
mit dem sterbe ich und le-  
be, es sey wenig oder viel,  
weil es **JESUS** haben  
will.

Christus. 8. So recht,  
also will ichs haben, fest  
bist du mein liebstes

Kind: Oben will ich  
dich schon laben, hier ge-  
dulde rauhen Wind. Freu-  
de du wie ich gelitte, strei-  
te du, wie ich gestritten;

! R 5

Dro

Troben folgt die Eren  
König, groß und prächtig  
ist der Lohn.

450. W. Freu dich sehr  
o meine ic.

**W**ie nach einer Was-  
ser-Quelle ein  
Hirsch schreyet mit Be-  
ger, also auch mein' ar-  
me Seele rufft und schreyt  
hErr, GOTT, zu dir, nach  
dir lebendigem GOTT, sie  
dürst' und Verlangen  
hat. Ach! wenn soll es doch  
geschehen, daß ich dein  
Antlitz mag sehen?

2. Tag und Nacht mir  
meine Zähren sind wie  
ein Speis' oder Brodt,  
wenn ich das hör mit Be-  
schwern, daß man fragt:  
wo ist dein GOTT? Ich  
schütt denn mein Herz gar  
aus, denck, wie ich in Got-  
tes Haus geh mit Leuten,  
die lo: singen, hüpfen und  
mit Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust  
du dich kräncken, was  
machstu dir selber Quaal?  
hoff zu GOTT und thu ge-  
dencken ich werd Ihm  
danken einmal. Der mir  
hilfft, weiß er nur nicht auf  
mich sein klar Angesicht;  
Mein GOTT, Weh ist mei-  
ner Seelen, die sich grä-  
men thut und quälen.

4. Deñ ich denck an dich  
mein'n hErren, jenseit  
dem Jordaner Land, und  
dem Berg Hermon so fer-  
ren, auch dem Berg Misar  
genannt. Ein Abgrund  
den andern rufft, wenn  
über mir in der Luft deine

Ungehüme brausen, und  
über dem Haupt hersau-  
sen.

5. Alle deine Wasserwo-  
gen, deine Wellen allzu-  
mahl, über mich zusam-  
men schlagen, doch tröst  
ich mich in Trübsal, daß  
Du helfen wirst bey Tag,  
daß ich des Nachts sin-  
gen mag, dich als meinen  
Hesland preise, anruff  
und anbet mit Fleisse.

6. GOTT mein Fels! will  
ich deñ saoen, wie vergift  
du mein so gar, wann mich  
meine Feind' so plagen,  
daß ich traure immerdar?  
Ihr Schmach Wort und  
falscher Mund, mich bis  
aufs Gebein verwundt:  
Dann sie täglich die Red-  
treiben: Schau wo nun  
dein GOTT mag bleiben?

7. Mein Seel, was  
thust du dich kräncken?  
Was machst du dir selber  
Quaal? Hoff zu GOTT  
und thu gedenden, ich  
werd ihm danken ein-  
mal, der mir sein Heyl  
sichtbarlich stellt vor Au-  
gen, und der sich ferner  
wird hernach erklären  
als den meinen GOTT  
und hErren.

461. W. Freu dich sehr  
o meine ic.

**W**underlich ist GOTTs  
tes Schicken, muns-  
derbarlich ist sein Rath,  
herrlich ist doch sein er-  
quicken, dis erweist zuletzt  
die That. Wohl dem der  
es recht bedenckt, seinen  
Sinn zu GOTT nur  
lenckt, der wird sich in seis-

nem

nem Leben, Gottes Ob-  
hut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott  
zu machen, dieses ist sein  
alter Brauch; über die  
sein' Augen wachen, die  
betrübt und fränckt Er  
auch, stößt in Jammer,  
Angst und Noth, die Er  
doch bald aus dem Koth,  
will erhöhen, hoch verse-  
hen und an Seel und  
Geist ergötzen.

3. Das bedenk' du mei-  
ne Seele! wenn bey dir  
die Noth bricht ein, und  
dich ja nicht selbstem quä-  
le, als solt'ſt du verlassen  
seyn. GOTT spielt mit  
dir wunderbarlich, herrlich  
zu erreichen dich, laß dein  
Herz nur nicht wanken,  
du wirst ihm noch einmahl  
danken.

4. Dencke selbstem, nur  
zurück, deine Jugend dich  
es lehrt: O wie manches  
Ungelücke, hat GOTT  
schon von dir gefehret;  
öfters da man hätt ge-  
dacht, du würdest in der  
Creuzes: Nacht bleiben  
liegen, und erstehen, ließ  
dich Gott doch nicht ver-  
derben.

5. Wunder groffe Gott  
der Erden, der ist un-  
veränderlich: Wollt'ſt du  
sezt verzaget werden, als  
solt' er nicht schätzen dich?  
Nein! sein werthes Va-  
ter: Herz bricht ihm noch  
in deinem Schmerz, ja  
wies eine Mutter frän-  
cket, so dein Gott an dich  
gedencket.

6. Also fehlts auch nicht

am Können, GOTT kan  
machen was aus nichts  
drum läßt er sich mächtig  
nennen, wenn er redet, so  
geschichts. Nimmt die  
Noth, schon überhand,  
doch Gott Mittel sind  
bekannt, wie er könne dich  
erlösen wider all Ver-  
nunfft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir  
GOTT versprochen hier  
und da in seinem Wort,  
das hält er dir unverbro-  
chen, so gewiß, als Er  
dein Hort. Himmel und  
die Erd vergehn, GOTT's  
tes Wort muß doch be-  
stehn. Drum nur GOTT's  
tes Zusaa' traue, auf  
sein' Macht und Gnade  
baue.

8. Doch, mein Herz!  
noch dieses wisse, GOTT  
ist auch ein weiser Mann,  
denck nicht, daß er helfen  
müß: plözlich, da er helf-  
fen kan. Wunderlich fügt  
Er die Zeit, wenn er wen-  
den will das Leid, weñ er's  
herrlich will ausführen,  
unser Haupt mit Gnaden  
zierem.

9. Hälts GOTT nun  
vor dir verborgen, wenn,  
wie, wo er helfen will  
mach dir darum keine  
Sorgen, sey nur in dem  
H: Erren still. Er will se-  
hen, ob auch best sich dein  
Herz auf ihn verläßt: Er  
will, daß du ihn wohl ken-  
nest, destomehr auch Va-  
ter nennest.

10. Er will deine An-  
dacht mehrern, welche sonst  
fast kalt und todt: Er will  
gera